

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenblatt 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zugsvergleich oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,-. Geschäftsstelle: Olpe i. Westf.,
Straße 18, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nummer 286

Freitag, den 10. Dezember 1954

Einzerverkaufspreis 15 Pf

Bayern-Koalition ohne CSU

Die stärkste Partei ausgeschaltet — Vereinbarung zwischen SPD, FDP, BHE und BP

München. (Korr.) SPD, FDP, BHE und Bayernpartei unterzeichneten gestern in München eine Koalitionsvereinbarung, nachdem sich als letzte Partei die FDP dafür entschieden hatte, an der vorgeschlagenen Regierungskoalition teilzunehmen. Die Koalition verfügt im Bayerischen Landtag über 121 Stimmen gegen die 83 Stimmen der CSU, der stärksten Fraktion.

Nachdem die vier Parteien bereits am Mittwochabend eine erste Besprechung über eine gemeinsame Koalition geführt hatten, hatte der CSU-Landesvorsitzende und bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard gestern vormittag fast zweieinhalb Stunden mit Vertretern der FDP über die Regierungsbildung in Bayern verhandelt und, wie nach dieser Sitzung verlautete, erhebliche Zugeständnisse, besonders in kulturpolitischer Hinsicht, gemacht. Ein FDP-Sprecher betonte sogar, Ehard habe „wahrhaftig nachgegeben“, um eine CSU-FDP-Koalition zustandezubringen. Als sich aber der bayerische Landesvorstand des BHE in einer Sitzung mit dem Bundesvorsitzenden Oberländer ebenfalls für eine Koalition gegen die CSU entschied, war diese Kombination hinfällig geworden.

Ein bayerischer Politiker kommentierte gestern abend die Ereignisse dahin, daß SPD-Chef Waldemar von Knöringen Sieger in diesem „bayerischen Fingerhaken“ geworden sei. Die Bezeichnungen für die Regierungskoalition wechseln. „Liberal-sozialistisches Kabinett“ hören die beteiligten Parteien nicht gerne. FDP-Mitglieder sprechen von der „Großen Allianz“. Bayernpartei-Vorsitzender Baumgartner taufte die Koalition „Bayerisches Konzentrationskabinett“ und sprach von einer „Regierung der bürgerlichen Parteien unter Einfluß der SPD“. Die SPD

ihre Seite zieht den Ausdruck „Viererkalition“ vor.

KPD klammert sich an Potsdam

Karlsruhe. (dpa) Die Lizenzierung der Kommunistischen Partei nach dem Kriege wurde gestern, dem neunten Tag des KPD-Prozesses, vor dem I. Senat des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe erörtert. Der Prozessvertreter der KPD,

Rechtsanwalt Dr. Böhm, erklärte, die KPD sei auf Rechtsgrundlage der Viermächteerklärung vom Juni 1945, auf der Grundlage des Potsdamer Abkommens und der damit zusammenhängenden Verordnungen der Militärregierung lizenziert worden. Dem Potsdamer Abkommen zufolge seien in ganz Deutschland alle demokratischen politischen Parteien erlaubt und zu fördern. Die Lizenzierung der KPD durch alle vier Besatzungsmächte sei ein unwiderleglicher staatsrechtlicher Akt, über den sich die Verfassungsorgane der Bundesregierung nicht hinwegsetzen könnten. Selbst wenn sich der Charakter der KPD nachträglich geändert hätte, müßte die Entscheidung bei den Besatzungsmächten liegen.

Hatoyama wurde Ministerpräsident

Der Nachfolger Joschidas — Auflösung des Parlaments beschlossen

Tokio. (Reuter/INS) Der 71 Jahre alte Ichiro Hatoyama wurde gestern vom japanischen Parlament zum neuen Ministerpräsidenten gewählt. Er wurde damit Nachfolger des vor zwei Tagen zurückgetretenen 76jährigen Joschida. Hatoyama erklärte nach seiner Wahl, er werde die Beziehungen zu den USA aufrechterhalten. Er wolle jedoch die japanischen Handelsbeziehungen zur Volksrepublik China erweitern.

Hatoyama errang seinen Sieg im japanischen Unterhaus mit 257 gegen 191 Stimmen, die für den Führer der Liberalen Partei, Taketora Ogata, abgegeben wurden. Im Oberhaus stimmten 116 Abge-

ordnete für Hatoyama und 85 für Ogata. Joschida, der fast sieben Jahre lang Ministerpräsident war, nahm an der Abstimmung nicht teil.

Die Demokratische (Konservative) Partei, deren Führer der neue Ministerpräsident ist, und die Sozialisten hatten sich auf Hatoyama als Ministerpräsident geeinigt. Die Sozialisten stellten dabei die Bedingung, daß das japanische Parlament Ende Januar aufgelöst wird und Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Hatoyama war nach dem Kriege von den amerikanischen Besatzungsbehörden wegen seiner Haltung während des Krieges lange Zeit aus dem politischen Leben ausgeschlossen worden. Er ist der vierte japanische Ministerpräsident seit Kriegsende. Nach Ansicht politischer Beobachter in Tokio wird der neue Ministerpräsident zu seinem Außenminister Schigemitsu ernennen.

Gegen französische Besatzung

Tripolis. (AFP) Der Ministerpräsident von Libyen, Mustafa Ben Halim, erklärte gestern, sein Land werde das Abkommen über die Stationierung französischer Truppen im Fezzan nicht erneuern. Der Staatssekretär im französischen Außenministerium, de Moustier, hatte noch vor zwei Tagen erklärt, daß Frankreich seine Truppen im Fezzan belassen werde.

Frauen durch die Luft gewirbelt

Schwerer Orkan in England — Vierstöckiges Haus zerrissen

London. (Reuter) Ein Wirbelsturm, der in der Nacht zum Donnerstag mit einer Geschwindigkeit von 160 Stundenkilometern über Großbritannien raste, packte im Seebad Brighton an der Südküste zwei Frauen und wirbelte sie durch die Luft. Mit gebrochenen Beinen und Armen wurden sie in ein Krankenhaus eingeliefert. Orkane, Schneefälle, Gewitter und wolkenbruchartige Niederschläge kennzeichneten das Wetter in England.

Innerhalb von zwei Minuten zerfiel in Acton der Orkan ein vierstöckiges Haus in zwei Teile, deckte an etwa 40 Häusern die Dächer ab, drückte Fenster ein und riß Türen aus den Angeln. In 46 der 62 Grafschaften von England und Wales wurde der Verkehr durch Schnee, Regen und Stürme lahmgelegt. Schneeverwehungen wurden vor allem aus Cheshire, Yorkshire

und dem nördlichen Wales sowie aus dem schottischen Hochland gemeldet.

Papst empfing Montini

Vatikanstadt. (Korr.) Über das Befinden des Papstes lagen gestern einander widersprechende Berichte vor. Nach einer Meldung des Vatikanblattes „Osservatore Romano“ hielt die Besserung weiter an.

Pius XII. hatte ein langes Gespräch mit dem neuen Erzbischof von Mailand, Montini. Der Papst dankte ihm für die aufopferungsvolle treue Mitarbeit als Angehöriger der Kurie. Dieser Empfang wird in kirchlichen Kreisen Roms als außerordentlich gewöhnlicher Vorgang bezeichnet. Auch daß die Bischofsweihe Montinis in der Peterskirche stattfinden soll, wird als ungewöhnlich angesehen.

Staatskontrolleur geflüchtet

Berlin. (dpa) Der Stellvertreter des Bevollmächtigten der „Zentralen Kommission für staatliche Kontrolle“ im Bezirk Rostock, Julius Müller (SED), ist nach Westberlin geflüchtet. Müller war erst kurze Zeit vorher zum stellvertretenden Leiter der Bezirksdienststelle bestimmt worden und sollte auf seinem neuen Posten in engen dienstlichen Kontakt zum Staatssicherheitsdienst treten. Nach seinen Angaben ergriff er die Flucht, weil er verhaftet worden wäre, falls er diese Zusammenarbeit verweigert hätte.

Wie wird das Wetter?

Verhältnismäßig mild

Auf der Südseite eines über Schottland liegenden Sturmtiefs hält die Zufuhr verhältnismäßig milder Meeresluft nach Westdeutschland an.

Vorhersage für Freitag: Weiterhin frische bis starke Winde um Süd. Dabei meist bedeckt mit zeitweiligen Regenfällen. Tagestemperaturen um 6 bis 8 Grad. Kein Nachtfrost.

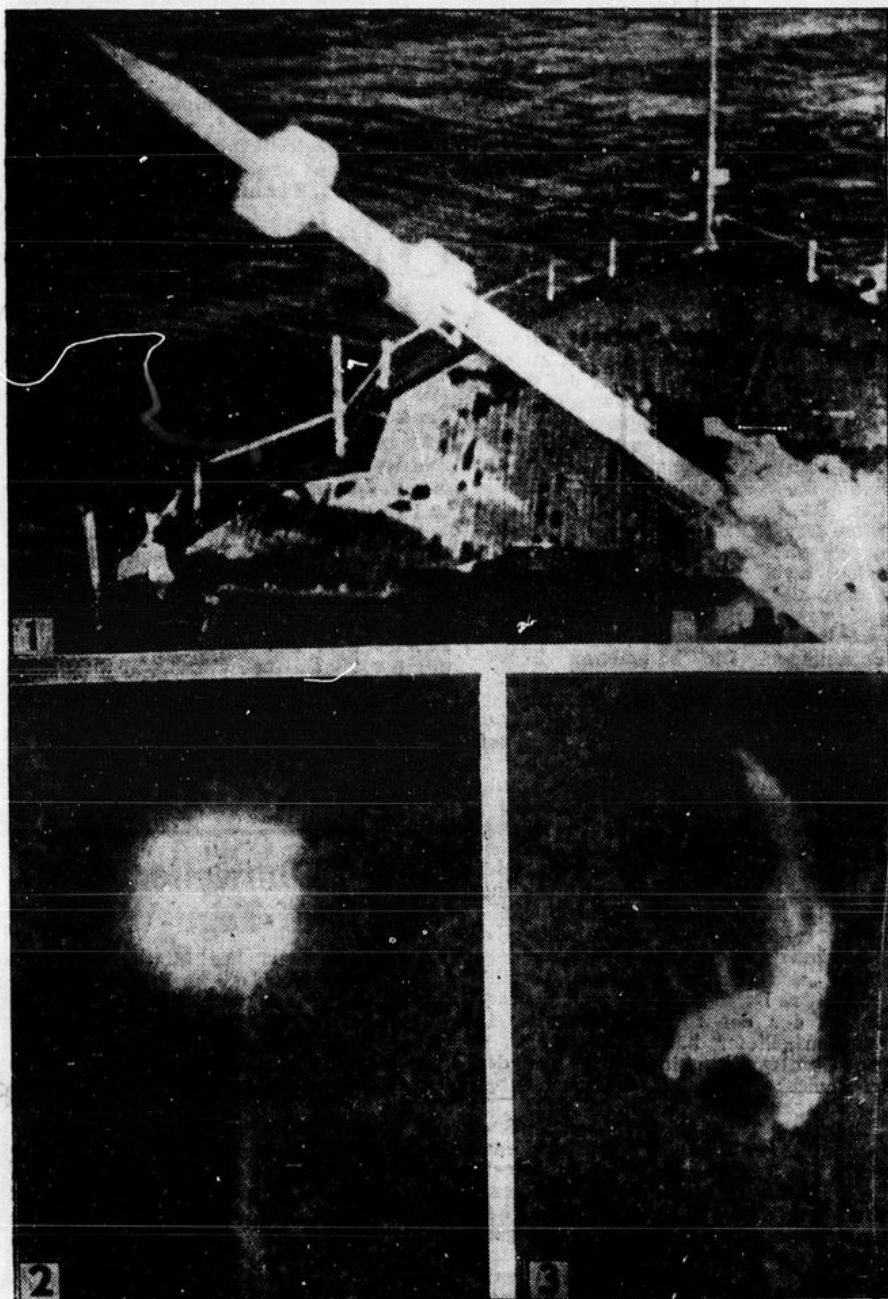
Weitere Aussichten: Weiterhin unbeständig. Etwas zurückgehende Temperaturen, aber immer noch mild.

Entschädigung für Kriegsgefangene

Bonn. (dpa) Der Bundesminister für Vertriebene hat dem Bundeskabinett eine erste Verordnung zugeleitet, auf Grund deren noch in diesem Haushaltsjahr Entschädigungen an frühere Kriegsgefangene ausbezahlt werden sollen. Die Dringlichkeit der Berechtigung richtet sich nach einem Punktsystem mit 26 Dringlichkeitsstufen. Für die Punktzahl sind das monatliche Familieneinkommen, das Entlassungsjahr, Alter und soziale Lage des Berechtigten maßgebend. Zusätzliche Punkte können sich aus dem Familienstand ergeben und sind auch für Schwerbeschädigte vorgesehen. In diesem Haushaltsjahr werden 102 Millionen Mark an ehemalige Kriegsgefangene ausgeschüttet. Für das nächste Haushaltsjahr sind 150 Millionen vorgesehen.



Ja, gibt denn das a ... ?



RAKETEN ERSETZEN FLAK

Unser Bild zeigt eine ferngelenkte Rakete der USA-Marine, die in erster Linie gegen Luftziele verwendet wird. Das erste Bild zeigt den Abschuss der Rakete auf einem Schlachtschiff, das zweite den Treffer auf dem Zielflugzeug und das dritte den Absturz des Flugzeugs.

„Wie meinen der Herr Abgeordnete?“

Aussprache über den Bundeshaushalt im Parlament — In erster Lesung verabschiedet

Bonn. (dpa) Die Aussprache des Bundestages über den Bundeshaushalt begann gestern in einer ruhigen Atmosphäre. Dr. Rudolf Vogel (CDU/CSU) dankte dem SPD-Haushaltsredner Erwin Schöttle, der die Aussprache eingeleitet hatte, für den „sympathisch ruhigen Ton“.

Schöttle forderte die Bekanntgabe der voraussichtlichen Kosten der Rüstung und kritisierte den Rentenplan für Kriegsoffer. Ferner beanstandete er, daß der Haushalt nur auf dem Papier ausgeglichen sei und nicht die Fehlbeträge der vergangenen Jahre ausweise. Heiterkeit gab es, als Schöttle berichtete, daß sich Offiziere des Bundesgrenzschutzes von Untergebenen in der dritten Person anreden ließen und daß ihn selbst ein

Bundesbeamter am Telefon gefragt habe: „Wie meinen der Herr Abgeordnete?“

Als Sprecher der CDU/CSU versicherte Dr. Vogel, daß die Vermögenswerte des Bundes nur dann verkauft werden sollten, wenn ein guter Preis erzielt werde. Vogel forderte eine Sozialreform. Viele Familien bezögen mehrere Renten, so daß schon das Schlagwort von der Rentenpyramide entstanden sei. Scharf kritisierte der CDU-Sprecher das „Vorpellen“ Nordrhein-Westfalens bei der Besoldung seiner Bediensteten.

Die Notwendigkeit einer fortdauernden Steuerreform mit dem Versuch neuer Steuerentlastungen unterstrich Dr. Blank (FDP). Für die Deutsche Partei forderte Dr. von Merkatz, daß die Steuer- und Finanzpolitik der Freiheit und Selbstverantwortung des einzelnen wieder mehr Raum gebe, denn der Versorgungsstaat schreite ständig fort.

Die Redner verschiedener Parteien forderten eine sparsamere Verwaltung. Prof. Guelich (SPD) war ebenso wie Nideralt (CSU) dafür, keine neuen Beamtenstellen mehr zu schaffen. Als merkwürdig bezeichnete es Guelich, daß im Frühjahr in den letzten Wochen des Rechnungsjahres ganze Beamtenkolonnen auf Dienstreise führen, oft zu Konferenzen in Kurorten. Dr. Dresbach (CDU) sagte, wer zur Außenpolitik Dr. Adenauers A sage, müsse zur Rüstungsfinanzierung B sagen. Ritzel (SPD) verlangte eine parlamentarische Kontrolle für die seit 1951 von drei Millionen auf 11,2 Millionen Mark gestiegenen Geheimfonds des Bundeskanzleramtes.

Nach mehr als elfstündiger Aussprache verabschiedete der Bundestag den Bundeshaushaltsplan in erster Lösung und überließ ihn an den Haushaltsausschuß. Dieser Ausschuß wird jetzt die Vorarbei-

ten zur zweiten Lesung des Haushalts aufnehmen.

FDP bedauert

Bonn. (dpa) Der Bundesvorstand der FDP und der Außenpolitische Ausschuß der Partei haben auf einer gemeinsamen Sitzung in Bonn gestern ihr Bedauern darüber ausgesprochen, daß es nicht gelang, im Bundestag eine Mehrheit für einen Aufschub der ersten Lesung der Pariser Verträge bis Anfang Januar zu gewinnen.

103 Jahre alt

103 Jahre alt wurde in Baden-Oos der älteste Schuhmachermeister der Bundesrepublik, Albert Schababerle. Den Schusterhammer hat er als 93jähriger aus der Hand gelegt.

Die französischen Soldaten erhalten vom 1. Januar an zum Morgenkaffee einen acht Liter Milch. Ob die Weiration gekürzt wird, ist noch nicht bekannt.

Der französische Politiker Paul Reynaud ist gestern zu einem dreitägigen Besuch in Bonn eingetroffen. Er will sich über die wirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik nach dem Kriege unterrichten. Reynaud wird von Heuß und Adenauer empfangen werden.

Bundesrat Dr. Escher, der schweizerische Post- und Verkehrsminister, starb gestern in Bern im Alter von 80 Jahren.

Sowjetische Wissenschaftler und Künstler sind in Afghanistan eingetroffen, um Fragen des gegenseitigen Kulturaustausches zu erörtern.

Aus der Partei Sygman Rhee ausgetreten sind zwölf Abgeordnete der Liberalen Partei. Sie protestierten damit gegen Annahme einer Verfassungsänderung, die Sygman Rhee die Möglichkeit gibt, nach Ablauf seiner Amtsperiode wieder als südkoreanischer Staatspräsident zu kandidieren.

Chinesische Batterien auf dem Festland beschossen gestern bei Quemoy Inselstützpunkte Tschiang Kai-scheks.

Unser Leitartikel

Deutsches Mißbehagen

O. H. D. Der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Blank, hat oft genug das Unglück, sich im Ton zu vergreifen und ein Versammlungslokal mit dem Kasernenhof zu verwechseln. Wo in der heutigen Lage eine Schamade angebracht wäre, stößt er in die Posaune. Das führt dann zu unliebsamen Vorkommnissen, wie sie im bayerischen Wahlkampf geschehen sind. Vor einigen Tagen hat er nun in Essen vor der Industrie- und Handelskammer die Aufstellung westdeutscher Milizverbände abgelehnt und gesagt, ihm erscheine der Soldat mit dem Gewehr im Schrank nach dem Beispiel der Schweiz für die Bundesrepublik nicht empfehlenswert. So weit ist gegen die Äußerung des Sicherheitsbeauftragten nichts einzuwenden, aber der Nachsatz, der dann kam, war schockierend: „insbesondere nicht für das Ruhrgebiet“.

Diese Äußerung war ein glattes Mißtrauensvotum gegenüber der Arbeiterschaft an der Ruhr. Es wurde abgegeben in einem Augenblick, als das Ergebnis der Berliner Wahlen bekanntgegeben wurde, die mit einer vernichtenden Niederlage der SED endeten. Der Fehlschlag der Sozialistischen Einheitspartei war um so größer, als ausgerechnet im „Ruhrgebiet“ Berlins, im Wedding, die Kommunisten am schlechtesten abschnitten. Während im November 1932 die KPD in diesem Bezirk 105 487 Stimmen auf sich vereinigten, waren es im Oktober 1946 nur noch 35 732 und jetzt 7158 Stimmen.

Man wird einwenden, daß einhundert Kommunisten, denen man ein Gewehr in die Hand gibt, gut und gern eintausend unentschlossene Bürger in Schach zu halten vermögen. Ob das stimmt, sei dahingestellt. Aber wenn dem auch so wäre, so sagt man das erstens nicht, zum zweiten gibt es genug andere Arbeiter und Bürger, die nicht weniger entschlossen sind als die KPD-Angehörigen, und zum dritten ist ein Gewehr ohne Munition wertlos. Der Schweizer Bürger hat nämlich, um an das Beispiel Blanks anzuknüpfen, zwar seine Waffe im Schrank und muß sie von Zeit zu Zeit bei einem Appell vorzeigen, aber er erhält genau abgezählt seine Patronen nur bei den Schießübungen. Die besonderen Bedenken des Herrn Blank gegen eine Miliz sind also in mehr als einer Hinsicht unbegründet.

Darüber hinaus bedauern wir aber, daß der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung so wenig Fingerspitzengefühl gezeigt hat, ein ganzes Gebiet sozusagen als „politisch unzuverlässig“ zu brandmarken. So etwas tut nicht gut und gibt zu bösen Zungen Anlaß. Jetzt braucht sich Herr Ulbricht in Ostberlin nur noch auf Blank zu berufen, um behaupten zu können, daß bei einem bewaffneten Konflikt die Gewehre der bundesrepublikanischen Soldaten „nach hinten“ losgingen. Natürlich wäre das Demagogie, aber eine Demagogie, zu der der Sicherheitsbeauftragte die Waffen geliefert hätte.

Alle Überlegungen in Bonn, wie der Malaise unter der deutschen Jugend durch Wehrpropaganda abzuhelfen sei, gehen an der einfachen Tatsache vorbei, daß diese Jugend nicht weiß, wofür sie Wehrdienst leisten soll. Soll sie vielleicht in amerikanischer Uniform gegen deutsche Jugend in russischer Uniform kämpfen? Wer bestimmt ihren Einsatz? Die Bundesregierung oder das Pentagon? Für welche Interessen soll sie marschieren? Für deutsche oder für amerikanische? Solange nicht verzweifelte Versuche gemacht worden sind, das Ost-West-Problem eindeutig zu klären, solange nicht feststeht, daß die Koexistenz ein Moskauer Betrug ist, solange die deutsche Jugend nicht von der absoluten Friedfertigkeit der Vereinigten Staaten überzeugt ist, wird sie den Ohnemi-Standpunkt beibehalten. Erst dieser Tage hat der USA-Konteradmiral Kimmel der Regierung Roosevelt vorgeworfen, sie habe den Angriff auf Pearl Harbour bewußt provoziert, „um durch einen Zwischenfall im Pazifik in den Krieg eintreten zu können“.

Woblieb die deutsche Kriegsmarine?

Die meisten Schiffe selbst oder vom Gegner versenkt - Von Sowjets gehoben und wieder flott gemacht

Ab und zu taucht noch der Name eines deutschen Kriegsschiffes auf, dessen Wrack gehoben oder das von Tauchern ausgeschlachtet werden soll. Das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ wurde nach erfolgreicher Kaperfahrt vor der La-Plata-Mündung in einem Gefecht schwer beschädigt und am 17. Dezember 1939 von der Besatzung versenkt, weil eine Reparatur an Ort und Stelle nicht möglich war. Die Schwesterschiffe „Lützow“ und „Admiral Scheer“ wurden in die Klasse der schweren Kreuzer eingestuft. „Admiral Scheer“ kenterte am 9. April 1945 nach einem Bombenangriff in Kiel. Die „Lützow“, erfolgreich im Kampf gegen Geleitzüge eingesetzt, wurde am 3. Mai 1945 in Swinemünde versenkt.

Nach inoffiziellen Meldungen sollen die Sowjets das Schiff wieder gehoben und als Artillerieschulschiff ihrer Ostseeflotte eingereiht haben.

Alle Schlachtschiffe wurden versenkt

Keines unserer Schlachtschiffe hat den Krieg überstanden. Die „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, die u. a. bei der Besetzung Norwegens mitwirkten und die im Februar 1942 die Blockade im Kanal durchbrachen, gingen verloren. Die „Gneisenau“ wurde am 28. März 1945 vor dem Einmarsch der Sowjets in Gotenhafen gesprengt. Die „Scharnhorst“ sank nach heldenhaftem Kampf gegen überlegene britische Seestreitkräfte im Nordmeer.

Als erstes deutsches Großkampfschiff erreichte die „Bismarck“ das Schicksal

am 27. Mai 1941. Fast die gesamte britische Home-Fleet wurde auf ihre Fährte gesetzt, nachdem sie vorher das größte Kriegsschiff der Welt, die „Hood“, versenkt hatte. Die „Tirpitz“ wurde im November 1944 bei Tromsø durch eine Spezialbombe zum Kentern gebracht und riß die gesamte Besatzung mit sich. Schon vorher war es einem englischen Kleinst-U-Boot gelungen, sie schwer zu beschädigen. Sie ist heute begehrtes Objekt einer norwegischen Bergungsfirma.

Die Kreuzer „Blücher“, „Karlsruhe“ und „Königsberg“ und zehn Zerstörer gingen bei der Invasion Norwegens verloren. Nur „Prinz Eugen“ und „Nürnberg“ überlebten das Ende. Die am 22. August 1937 vom Stapel gelaufene „Prinz Eugen“ erhielten die USA, die den Kreuzer 1946 als Ver-

suchsschiff bei Atombomben-Experimenten einsetzen und ihn ein Jahr später versenkten.

Jetzt „Admiral Makarow“

Die „Nürnberg“ wurde in Libau den Russen übergeben und fährt heute als „Admiral Makarow“. Auch die erste „Lützow“, die 1940 in halbfertigem Zustand an die Sowjets verkauft wurde, und die „Seydlitz“ (1945 in Königsberg selbst versenkt, wieder gehoben) sollen gegenwärtig unter Hammer und Sichel fahren. „Admiral Hipper“ wurde im Mai 1945 im Kieler Werftdock gesprengt. Die „Leipzig“ wurde 1946 von den Alliierten versenkt, die „Emden“ in der Heikendorfer Bucht 1945 von der Kriegsmarine versenkt. Von den 39 eigenen Zerstörern (ohne Beuteschiffe) kostete 10 das Unternehmen Narvik, 14 sanken bei anderen Aktionen, 15 fielen in die Hände der Alliierten. Einzelne davon fahren noch unter sowjetischer oder französischer Flagge.

Deutschlands einziger Flugzeugträger „Graf Zeppelin“, der im Dezember 1938 vom Stapel lief, wurde niemals fertiggestellt. 1940 wurde der Bau eingestellt, später zwar wieder aufgenommen, bis man 1943 dieses Kapitel endgültig zu den Akten legte. Als die Sowjets 1945 in Stettin einmarschierten, wurde „Graf Zeppelin“ gesprengt. Zwar hoben die Sowjets das Schiff wieder, doch sank es später bei der Überführung nach Kronstadt.

SS-Oberscharführer verurteilt

Paris. (Korr.) Das Metzger Militärgericht verurteilte den 61jährigen ehemaligen SS-Oberscharführer Wendelin End aus Marlen zu fünf Jahren Zuchthaus. Die Anklage hatte ihm Beihilfe bei der Vernichtung von über einhundert Juden im Konzentrationslager Struthof vorgeworfen. End braucht die Strafe nicht zu verbüßen, weil er schon über fünf Jahre in französischer Haft verbracht hat. Das Verfahren gegen ihn war im Juni vom Struthof-Prozeß abgetrennt worden.

Senator McCarthy steht allein

Selbst Senator Knowland rückt von ihm ab

Washington. (INS) Der Führer der republikanischen Senatsfraktion, Knowland, und zahlreiche Senatoren, die noch vor wenigen Tagen den Tadelantrag gegen Senator McCarthy ablehnten, haben sich nun in einer öffentlichen Erklärung vor Präsident Eisenhower gestellt, den McCarthy am Vortage scharf angegriffen hatte.

McCarthy warf Eisenhower vor, zu wenig energisch gegen die amerikanischen Kommunisten vorgegangen zu sein und gegenüber der Chinesischen Volksrepublik eine nachgiebige Politik verfolgt zu haben. Mit diesem scharfen Angriff hat McCarthy „den Rubikon überschritten“ und die letzte schmale Brücke zerstört, die ihn noch mit

Die Meinung der anderen:

Pariser Risiken

Figaro

Man kann auf zweierlei Art die Viererkonferenz vorbereiten. Entweder man unterhält sich mit den Sowjets, ohne auf den Grund der Dinge zu kommen, was der Zeit nach der Ratifizierung vorbehalten bliebe. Das ist die Auffassung der Amerikaner und Briten. Oder man bemüht sich, und so scheint Paris es aufzufassen, von den Sowjets bereits jetzt einen Termin für die Viererkonferenz zu erreichen. Was an dieser Deutung verfehlt ist, ist, daß man darin eine Verpflichtung sehen könnte. Das Auskundschaften der sowjetischen Absichten und die Vorbereitung einer möglichen Konferenz sind gleich wichtig. Sie dürfen sich aber nur auf beschränkte Ziele erstrecken und nicht die Freiheit des Westens durch die sofortige Festsetzung genauer Termine gefährden.

Berner „Bund“

Sollte der Kreml dem französischen Vorschlag zustimmen, also trotz Ratifizierung der Pariser Verträge mit einer Viererkonferenz einverstanden sein, so hat Mendès-France noch die weitere schwierige Aufgabe zu erfüllen, Dulles und Eden von der Zweckmäßigkeit einer sofortigen vorbereiteten Konferenz der Sachverständigen mit Rußland zu überzeugen. Man verkennt in Paris nicht, daß Mendès-France dieses Ziel nur dann erreichen könnte, wenn er den Amerikanern und Engländern Zusicherungen macht, sich jedem Antrag im französischen Parlament zu widersetzen, der darauf hinausläuft, die Durchführung der Pariser Verträge nach ihrer Ratifizierung bis zum Abschluß der nächsten Viererkonferenz zu verschieben.

Basler Nachrichten

Natürlich kann nicht daran vorbeigegangen werden, daß das Hauptmotiv für Mendès-France in enger politischer Natur, die Absicht, seine Stellung gegenüber der Nationalversammlung zu verbessern, gewesen sein kann. Er gewinne das, was er zutreffendfalls anstrebt, wenn die Sowjets mit einem entrüsteten „nein“ antworten würden, wofür möglicherweise die ersten kommunistischen Stimmen sprechen. Kommen dagegen aus Moskau lediglich Gegenvorschläge, die die Verhinderung der Pariser Verträge durch weitergehende Verlockungen alten Stils bezwecken, dann würde Mendès-France ein Opfer seiner „Politik der Parallelität“ oder käme in die Gefahr, die Vertragsratifizierung nicht, wie von ihm zugesichert, durchsetzen zu können.

CDU und SPD fordern Wiedervereinigung

Deutliche Sprache in Straßburg gegen westliche Spaltungspropaganda

Straßburg. (Korr.) Sprecher der CDU und der SPD traten gestern in der Aussprache des Europarates in Straßburg mit Nachdruck dafür ein, daß der Europarat die deutsche Wiedervereinigung zum Ziel Nummer 1 mache und sie nicht hinter die Politik der Entspannung, Abrüstung und Koexistenz zurückstelle.

Als Sprecher der CDU kritisierte Fürst Bismarck scharf den Drei-Stufen-Abrüstungsplan des belgischen Bohy, der dem Europarat vorliegt. Dessen Begründung gehe von der Zweiteilung Deutschlands aus. Auf deren Grundlage solle mit der allgemeinen Abrüstung begonnen werden, was praktisch die Schaffung einer Neutralisierung Deutschlands bedeute. Bismarck betonte, daß vor allen anderen Zielen die Wiedervereinigung stehen müsse.

Mit gleichem Nachdruck lehnte Dr. Luetkens für die SPD jede Politik der

Koexistenz ab, wenn sie nicht die deutsche Wiedervereinigung zur Voraussetzung habe. Es sei überdies eine Gefahr für Europa und die ganze Welt, wenn man der sowjetischen Macht die Parole der Einheit Deutschlands überließe. Luetkens forderte die rasche Aufnahme von Viermächteverhandlungen. Als Hauptgrund für die Ablehnung der Pariser Verträge durch die SPD führte er an, daß der Beitritt der Bundesrepublik zur NATO eine Gefahr sowohl für die Wiedervereinigung Deutschlands als auch für die Entspannung in Europa sei.

Der britische konservative Abgeordnete Ronald Bell erwiderte auf die deutschen Sorgen um die Wiedervereinigung, es sei besser, wenn sich zwei bewaffnete Lager gegenüberstünden, als wenn es einen Krieg gäbe, in dem der eine Teil nur halb gerüstet sei.

Bonn zu Saarverhandlungen

Bonn. (dpa) Über das Saarabkommen werden voraussichtlich innerhalb der Westeuropäischen Union nach den Ratifizierungsdebatten in Bonn und Paris Verhandlungen stattfinden. Wie von Bonner Regierungsseite erklärt wird, sind jedoch Ort und Zeit der Besprechungen bisher noch nicht festgelegt worden. Es liege in der Natur des Saarvertrages, und darüber habe auch nie Zweifel zwischen den beiden Vertragspartnern bestanden, daß über die offenen Punkte des Saarabkommens noch Verhandlungen geführt werden müßten.

Abrüstungsgespräche im Februar

Zwischen den Westmächten und Sowjetunion — Dulles wird optimistisch

New York. (INS) Vertreter der Vereinigten Staaten, Großbritanniens, Frankreichs, Kanadas und der Sowjetunion beschlossenen auf einer privaten Zusammenkunft in New York, im Februar kommenden Jahres die Abrüstungsverhandlungen wieder aufzunehmen. Die UNO-Vollversammlung hatte sich kürzlich für eine Fortsetzung dieser Verhandlungen ausgesprochen. Sie sollen wieder in London stattfinden.

Der USA-Außenminister Dulles stellte in diesem Zusammenhang in Washington fest, daß die Sowjetunion jetzt offensichtlich stärkeres Interesse an dem Plan Eisenhower zur friedlichen Verwendung der Atomenergie zeige. Trotz des anfänglichen geringen Interesses der Sowjetunion an dem amerikanischen Vorschlag sei bei den späteren Verhandlungen über diese Frage schließlich eine auffallende Änderung in der sowjetischen Einstellung zu Tage getreten.

der Regierung und mit dem liberalen Flügel der Republikanischen Partei verband.

McCarthy hat sich nach Ansicht politischer Beobachter aber auch vom Großteil des rechten Flügels seiner Partei isoliert, der ihn noch vor fünf Tagen mit 22 Stimmen in der Senatsabstimmung über den Tadelantrag gestützt hatte. Der Stellungnahme Knowlands gegen McCarthy wird besondere Bedeutung beigemessen, weil Knowland bisher ebenso wie McCarthy Kritik an der Chinalpolitik der USA übte und eine Blockade der chinesischen Küste forderte.

FDJ-Funktionär als Hochstapler

Frankfurt (Main). (dpa) Ein hoher Funktionär der FDJ, der in Frankfurt als Hochstapler auf großem Fuß gelebt haben soll, kommt am 6. Januar nächsten Jahres vor Gericht. Der Frankfurter Oberstaatsanwalt hat gegen den ehemaligen zweiten Sekretär des Zentralrats der FDJ, Lippmann, Anklage wegen aktiver Beamteneinstellung und Urkundenfälschung erhoben.

Lippmann war im Herbst vorigen Jahres aus Ostberlin geflohen und soll dabei die Kasse des FDJ-Zentralrats mit 350 000 Ostmark und 60000 Westmark mitgenommen haben.

4406 Mau-Mau-Terroristen sind im vergangenen Jahr in Kenia getötet worden. 528 wurden hingerichtet und 342 starben im Gefängnis oder im KZ. Am 15. November befanden sich 17 629 Mau-Mau-Verurteilte im Gefängnis, 47 562 in den KZ.

Als RENATE heimkam

Roman von Annemarie Artinger

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(10. Fortsetzung)

„Ja, schon lange“, antwortete Lyssa, „aber es war ganz unwichtig. Ich konnte nachhaken, wo ich an diesem Abend war. Außerdem gelte ich nirgends für besonders eifersüchtig.“ Sie lächelte leise und meinte dann: „Würden alle Ehefrauen die Freundschaft ihrer Männer umbringen, die Männer würden bald allein sein. Das hat auch der Kriminalkommissar eingesehen. Karl hatte längst eine Vorladung, er ist nicht hingegangen, sondern hat ein ärztliches Attest geschickt.“

„Hat die Sache ihn so stark mitgenommen?“ fragte Renate.

„Vielleicht“, antwortete Lyssa zögernd. „Karl geht Schwierigkeiten gern aus dem Weg. Schwierigkeiten stören seine Arbeitsharmonie, dann fällt ihm nichts ein, er ist dann unglücklich und mit der ganzen Welt böse.“

„Ist Karl eigentlich leicht eifersüchtig?“ Lyssa hob die Schultern. „Karl ist wie ein Verrückter, wenn er sich verliebt hat. Später wird er dann ruhiger. Wesentlich ruhiger. Dann weise und schließlich gleichgültig. Da anzunehmen ist, daß er mit Mabel die erste Etappe hinter sich hatte.“

„Wenn ich mir deine Ehe vorstelle, krieg ich eine Gänsehaut“, sagte Renate. „Entweder ich lebe mit einem Menschen, oder ich laß es bleiben. Daß ich aus Liebe, aus reiner Liebe geheiratet hab! Es ist einfach nicht zu fassen.“

Lyssa stellte ihr leeres Glas auf den Tisch und lächelte: „Meine Liebe, jetzt willst du mich wieder ein bißchen aufhet-

zen und mir den Rücken stärken, nicht wahr? Das hast du ja schon hin und wieder versucht, wenn auch nicht so geradezu wie heute.“

„Und du hast nie etwas begriffen von dem, was ich dir sagen wollte“, brummte Renate mißmutig.

„Ich habe alles begriffen, aber ich habe es dir nur nicht gezeigt. Und wozu auch. Kind? Was man nicht ändern kann, muß man eben aushalten!“

„Weißt Karl, wie sehr du ihn liebst?“

„Ich hoffe, es gelingt mir einigermaßen, ihm zu verbergen, daß ich mit jedem Atemzug von ihm abhängig bin“, antwortete Lyssa. Sie stand auf und ging die flachen Terrassenstufen zu den riesigen Sonnenblumenstauden hinunter, die drei Meter hoch an der Garagenwand standen.

Renate blieb sitzen und schaute ihr zu, wie sie eine verblühte Blume abschnitt, sie zerbrach, durch den Garten ging und die Kerne auf den Futterplatz neben der Vogeltränke streute. Dieser schöne Garten, dachte Renate, die weiße Villa, diese elegante, damenhafte Frau! Wie aus der Traumfabrik des Films. Und in Wirklichkeit nichts als Unglück, Einsamkeit und Elend.

Das korrekte, alte Mädchen, das Lyssa aus ihrem Elternhaus mitgebracht hatte, kam heraus, um abzudecken. Sie sah, daß Lyssa außer Hörweite war und flüsterte mit zitternden Lippen: „Der gnädigen Frau geht es augenblicklich gar nicht gut, sie müßte einmal von hier weg. Können Sie nicht dafür sorgen, daß sie verreisst?“

„Ich glaube nicht, daß ich viel Erfolg haben werde“, antwortete Renate.

„Bitte, machen Sie doch einen Versuch. Die gnädige Frau weint manchmal die ganze Nacht. Ich höre es, weil ich nebenan schlafe.“ Sie warf einen liebevoll bekümmerten Blick auf Lyssa und ging.

Das hätte ich ihr weiß Gott nicht zuge-
traut, dachte Renate, während Lyssa mit ganz ruhigem, stillem Gesicht wieder auf die Terrasse zurückkam. Wenn Karl sie auf andere Weise hätte bekommen können, er hätte sie nie geheiratet. Wie schade, daß sie ausgerechnet bei einem Mann gelandet ist, der tut, als wäre er ein netter, bescheidener Mensch, während er in Wirklichkeit vor Eitelkeit und Geltungsbedürfnis am Zerspringen ist.

In diesem Augenblick raste Dux, der große, gelbe Schäferhund, durch den Garten und bellte wütend.

„Es muß geklingelt haben“, sagte Lyssa. „Das überhört Dux nie.“

Das Mädchen kam auf die Terrasse und sagte: „Frau Specht möchte unbedingt Fräulein Rainer sprechen. Sie wartet in der Diele.“

„Wir lassen sie auf die Terrasse bitten“, antwortete Lyssa.

„Warum denn, du magst doch Hella nicht“, protestierte Renate.

„Ich mag nur ihre Exaltiertheit nicht, und das ist etwas anderes“, antwortete Lyssa.

Hella Specht trug ein verwachsenes Sommerkleid, das zu kurz war und auch zu weit ausgeschnitten. Man sah, wie erschreckend mager sie war. Sie sieht aus, wie manchmal abgehetzte Dienstmädchen in Pensionen aussehen, dachte Renate. Ein Wunder, daß sie nicht auch noch die Kleine mitgeschleppt hat.

„Ich wollte dich abholen und der Portier hat mir gesagt, wo du zu erreichen bist“, sagte Hella nach der Begrüßung.

„Und wo brennt's?“ fragte Renate. „Vor Frau Traiberg kannst du ruhig reden.“

„Ich habe eine Vorladung von der Polizei bekommen“, flüsterte Hella. „Es ist entsetzlich. Sie schlug die Hände vors Gesicht.“

„Was ist denn entsetzlich?“ fragte Lyssa lächelnd. „Ich bin auch vernommen worden. Alle Leute, die Mabel gut kannten, werden vernommen. Das ist doch nicht weiter verwunderlich.“

„Ich habe solche Angst“, flüsterte Hella. „Aber warum denn?“ fragte Lyssa. „Sie haben doch Mabel nicht umgebracht, oder?“ „Nein“, antwortete Hella fassungslos. „Sowas würde ich schon wegen meiner Tochter niemals tun. Und überhaupt! Es muß schrecklich sein. Im Krieg habe ich in meiner Verzweiflung einmal ein Huhn geschlachtet. Ich kann heute noch kein Hühnerfleisch essen. Umbringen ist leicht gesagt. Selbst wenn ich sowas tun wollte, könnte ich es einfach nicht.“

Sie redet reichlich viel, um zu beweisen, daß sie dazu nicht imstande wäre, dachte Renate. Wenn sie das bei Kommissar Sommer auch so macht, kommt sie auf die schwarze Liste.

„Was soll ich bloß tun?“ stöhnte Hella. „Ich fürchte, Sie werden nicht viel Auswahl haben“, antwortete Lyssa. „Sie werden hingehen und die Fragen der Polizei beantworten müssen.“

„Wenn ich nun irgend etwas sage, was Toni belastet? Ich weiß doch nicht, was er ausgesagt hat. Er spricht überhaupt nicht mehr mit mir. Ich kann ihn fragen, was ich will, er gibt mir einfach keine Antwort.“

Auch ein erstklassiges Familienleben und ebenfalls eine Liebesheirat, dachte Renate. „Wenn er den Mord nicht begangen hat, dann können Sie ihm auch nicht schaden. Ich würde an Ihrer Stelle ganz einfach alle Fragen wahrheitsgemäß beantworten“, sagte Lyssa.

„Ich habe noch nie mit der Polizei zu tun gehabt. Ich glaube mich so, Renate, bitte, kommst du mit?“

„Wann bist du denn bestellt?“

„Morgen nachmittag um drei“, antwortete Hella.

Renate gab ihrem Herzen einen Stoß und versprach mitzukommen.

Pünktlich zur verabredeten Zeit kam Renate zu Hella. Die Wohnung, in der R-Mark-Zeit zurechtgepflegt, wirkte bedrückend primitiv. Auch die wenigen geretteten guten Möbel und Bilder konnten über die Armseligkeit dieses Haushaltes nicht hinwegtäuschen. Die Nachbarin, eine dicke, freundliche Frau, spielte bereits mit Hella Tochter. Es war ein hübsches Kind, das die Schokoladenpuppe, die Renate mitgebracht hatte, mit großen Augen bestaunte, ohne einen Laut von sich zu geben. Die alte Frau machte ein paar unfreundliche Bemerkungen über Toni, während Hella sich im Schlafzimmer fertig ankleidete. Renate hörte mit freundlichem Gesicht zu und dachte, eine Atmosphäre ist hier wie bei Strindberg. Hella hat genau so viele Fehler gemacht wie Toni. Wenn beide nicht auf dem Boden der Wirklichkeit stehen, kann ja auch nichts Besseres herauskommen. Sie dachte mit einer ganz plötzlich warmen Zärtlichkeit an Hans Weband. Es war so tröstlich, daß er existierte, daß er für sie existierte.

(Fortsetzung folgt)

Also, ladies wir mal

Enrico Caruso war nicht nur ein berühmter Sänger, sondern auch ein berühmter Easer. Allerdings fand er in der Sängerin Ernestine Schumann-Heink seine Meisterin. Als er einmal die Theatergaststätte der Metropolitan Opera betrat, sah er, wie ihr ein Monstrum von einem Kalkopf aufgesetzt wurde. Er eilte an ihren Tisch und sagte: „Um alles in der Welt, Steena, du wirst doch diesen Kalkopf nicht allein essen wollen?“

„Natürlich nicht“, lächelte die Sängerin. „Mit Kartoffeln!“

UNSERE Heimat

Olper Stadtspiegel

Jetzt ist wieder die Zeit gekommen, wo man bei Straßenglätte an das rechtzeitige Bestreuen der Bürgersteige und Straßenübergänge mit abstumpfenden Mitteln denken muß! Es empfiehlt sich, die Säuberung, bzw. das Bestreuen der Gehsteige schon früh am Morgen vorzunehmen. Dadurch kann sich jeder Anlieger Unannehmlichkeiten ersparen und außerdem trägt er mit dazu bei, daß die Wohnungen

sten Wochen bezugsfertig. Die Einrichtung dieser beiden Etagen erfordert hohe Kosten. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte dazu in ihre letzten Sitzung einen Zuschuß von 7000 DM. Die Amtsvertretung des Amtes Olpe genehmigte ebenfalls einen Betrag von 3000 DM.

Förderung westfälischer Kulturfilme. Der Fachausschuß für landschaftliche Kulturpflege im Landschaftsverband Westfalen-Lippe befaßte sich auf einer Sitzung im Landeshaus in Münster unter dem Vorsitz von Direktor Josef Pelster (St.

Mauritz) mit der Frage der Förderung westfälischer Kulturfilme. Einstimmig beschloß der Ausschuß den kürzlich fertiggestellten Kulturfilm über den größten westfälischen Maler des Mittelalters, Conrad von Soest, und den vorbereiteten Kulturfilm über Deutschlands bedeutendste Dichterin, Annette von Droste-Hülshoff, auf Mitteln des Landschaftsverbandes zu fördern. Der Conrad von Soest-Film ist von dem Kultur- und Lehrfilm-Institut Clemens Lindenau in Delmenhorst unter maßgeblicher Mitwirkung von Museumsdirektor Dr. Fritz (Cappenberg) und unter Mitberatung von Dr. Paul Pieper (Münster) entstanden. Den Annette-Film bereitete der Regisseur C. Türk (jetzt selbständige Produktion Wiedenbrück) in enger Zusammenarbeit mit Univ.-Prof. Dr. Clemens Heselhuis vor.

Das St. Hedwigswerk teilt mit: Die Mitglieder treffen sich am 4. Adventssonntag (19. Dezember) um 16 Uhr zu einer Andacht im Mutterhaus. Anschließend ist gemütliches Zusammensein im „Westfälischen Hof“. Bitte dazu Kerzen mitbringen!

Die gute Ova!



und Läden beim Betreten nicht so verschmutzt werden. Was im einzelnen zu tun, ist der Einwohnerschaft aus früheren Jahren geläufig. Man lasse es jedenfalls darauf ankommen, daß erst die Polizei mahnend an die Haustüren pochen muß oder eventuell ein Strafmandat fällig wird!

„Am Sonnenhang“ wurde bekanntlich ein Sperrschild angebracht, das besagt, daß die Durchfahrt für Kraftfahrzeuge verboten ist. Trotzdem sollen sich ständig hiesige (!) Fahrer nicht an dieses Verbot halten. Sie bringen dadurch die Fußgänger in Gefahr und machen außerdem jede Verkehrsregelung unmöglich. Die kostspieligen Verkehrsschilder werden doch nicht zum Vergnügen aufgestellt. Wie man uns mitteilt, hat man bisher von einer Anzeige der Schuldigen abgesehen. Es steht aber zu erwarten, daß die Verkehrspolizei ein Augenmerk auf das Einhalten des Verbotes richten wird. Eines Tages ist dann eine Bestrafung der Verkehrssünder nicht mehr zu umgehen. Jedenfalls wird im Interesse der Öffentlichkeit nochmals auf das Durchfahrtsverbot der Straße „Am Sonnenhang“ nachdrücklich aufmerksam gemacht.

Einrichtung des Krankenhaus-Erweiterungsbaues. Die beiden unteren Etagen des Erweiterungsbaues des St. Martinus-Hospitals in Olpe werden in den näch-

Ortsverein Olpe des DRK tagte

Gute Entwicklung im ersten Jahre — Aktive und fördernde Mitglieder

Olpe. Der Ortsverein des Deutschen Roten Kreuzes hielt anfangs dieser Woche im kleinen Schwanensaal seine Jahresversammlung ab. Ueber die Entwicklung des Vereins, der bekanntlich erst vor Jahresfrist gegründet wurde, gab der Vorsitzende Studienrat Hausmann einen eingehenden Bericht. Das DRK in Olpe zählt demnach 225 fördernde und 60 aktive Mitglieder. Der Redner betonte, daß die fördernden Mitglieder nicht nur zahlende Mitglieder sind, sondern sie sollen den Bereitschaften — der Kerntruppe des DRK — noch die notwendige moralische Unterstützung geben.

Was geschieht mit dem Geld?

Studienrat Hausmann beantwortete dann die in der Öffentlichkeit häufig gestellte Frage: „Was macht denn das DRK mit dem Geld?“

Was das DRK mit seinem Gelde macht, wurde oft in der Öffentlichkeit gefragt. Im letzten Jahre habe man einen Katastrophenanleger angeschafft, der die Einsatzbereitschaft der Olper Bereitschaften in besonderen Notfällen gewaltig erhöhen wird. Der Vorsitzende dankte besonders der Stadt und dem Amt Olpe für ihre finanzielle Unterstützung bei dieser Anschaffung. — Anschließend gab er noch eine Aenderung im Vorstand bekannt! Die bisherige Führerin der weiblichen Bereitschaft, Frau Lütticke, ist ausgeschieden. An ihre Stelle trat Fräulein Bonzel.

Betriebshelfer und Einsatzgruppen

Bereitschaftsführer Frerichmann beklagte sich in seinem Bericht darüber, daß die in „Erster Hilfe“ vom DRK ausgebildeten Betriebshelfer oft leider auf das tote Geleise geschoben werden und so nicht in die Lage kommen, ihr Wis-

sen zu verwerten. Weiter berichtete er, daß durch die Gründung von sogenannten Einsatzgruppen eine gewisse Aktivierung zu verzeichnen sei.

Und das Jugendrotkreuz

Die Führerin des Jugendrotkreuzes, Frau Limberg, schilderte recht anschaulich die Bemühungen der Jugendlichen, eine Einsatzübung durchzuführen, bei „der wirklich alles klappt.“ Die Jugendlichen übten denn auch so lange, bis sie dieses Ziel schließlich erreicht hatten. Darüber hinaus unternahm die Gruppe eine Wanderung zum „Heiligen Stuhl“ im Ebbegebirge und alljährlich zur Adventszeit erfreut sie durch ein gut inszeniertes Märchenspiel die Olper Kinder. Schließlich müssen noch die Leistungen dieser Gruppe auf sozialem Gebiet erwähnt werden. Zum Nikolaustag beschenkten sie bedürftige Kinder und im letzten Jahr beteiligten sie sich an der Paketaktion für notleidende Sowjetzonenbewohner.

Beitragshöhung freiwillig

Von der Versammlung wurden die einzelnen Berichte mit großem Interesse entgegengenommen und anschließend besprochen. Lebhaft diskutierte man über die von den Landesverbänden aufgeworfene Frage einer Beitragshöhung um jährlich 1 DM. Stadtmann Fritz schlug schließlich vor, sich dahingehend festzulegen, daß man den Mindestbeitrag von 3 DM beibehält, aber bei den Mitgliedern auf freiwilliger Basis eine Beitragshöhung erreichen will.

Zum Schluß erläuterte der Stadtmann den Plan für das neue Feuerwehrgerätehaus, in dem bekanntlich auch das DRK untergebracht werden soll.

Über 80 hatten sich eingefunden . . .

Adventliche Feierstunde im evangelischen Gemeindehaus

Olpe. Die diesjährige adventliche Feierstunde, welche die evang. Kirchengemeinde ihren „Alten“ im Gemeindehaus veranstaltete, wurde für die Teilnehmer zu einem Erlebnis, von dem sie noch lange zehren werden. Insgesamt waren es in diesem Jahr über 80 Personen, die der Einladung zu dieser Feierstunde Folge geleistet hatten.

„Was man in der Jugend tut, soll man im Alter hochhalten“, sagte Pastor Niepmann in seiner Begrüßungsansprache an die Alten, die sich im festlich geschmückten Raum an den weißgedeckten Tischen niedergelassen hatten und voller Erwartung der Dinge warteten, die da kommen sollten. Er freute sich, eine so große Anzahl älterer Gemeindeglieder hier versammelt zu sehen. Den Kranken aber die nicht hätten kommen können, entbiete er einen herzlichen Gruß.

Der erste Teil des Programms wurde durch gemeinsamen Gesang und Soli von Frau Lange, die Lieder zur Laute sang, sowie durch adventliche Lesungen von Grief ausgefüllt. Dann saß man eine Stunde lang an der Kaffeetafel. Wer sich am guten Bohnenkaffee nicht mehr guttun konnte, für den stand Kaffee Haag in Bereitschaft.

Nach einer erbaulichen Advents-ansprache von Pastor Niepmann hörten die hochbetagten Frauen und Männer der Gemeinde verschiedene schöne Darbietungen unter Mitwirkung von Frauen der evang. Pfarrgemeinde, sowie von Schülern und Schülerinnen der heimischen Klavier- und Gesanglehrerin Ottilie Haverkamp. Diese hatten sich bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt. Es war zum Teil jüngster Nachwuchs, der sich an den Gesangsvorträgen, begleitet von der Lehrerin, beteiligte. Die einzelnen Darbietungen gefielen recht gut und lassen noch manch' Schönes erwarten. Besonderer Anklang fanden Marita Grebe mit der Arie aus dem „Messias“ von Händel und Alfons Weber mit „Wanderers Nachtlied“ von Schubert. Beide wurden dann auch mit großem Beifall bedacht.

Mit einem Schlußwort von Pastor Niepmann wurde die Feierstunde beendet: „Wir wollen hoffen, daß wir ein neues, friedliches Jahr vor uns haben!“

St. Hedwigskreis Drolshagen

Drolshagen. Am kommenden Sonntag ist in der Krankenhauskapelle um 15.30 Uhr Adventsandacht des St. Hedwigswerkes und danach Adventstunde im Kolpingszimmer. Jeder bringe das Büchlein „Ostdeutsche Kirchenlieder“ und eine rote Kerze mit.

SOENNECKEN

HANGO-ORGANISATION

Welschen Ennest erhielt Kolpingsbanner

Weihe am Kolpingsgedenktag — Satzung angenommen

Welschen Ennest. Ein unvergeßlicher Tag für die hiesige Kolpingsfamilie wird der diesjährige Kolpingsgedenktag bleiben, der am vergangenen Sonntag in würdiger Weise gefeiert wurde. Eine besondere Note erhielt er durch die Weihe des neuen Kolpingsbanners; außerdem durch die Annahme einer offiziellen Satzung.

Ein Triduum, gehalten von dem Weißen Vater Pater Halbe, war die Vorbereitung zu den Festlichkeiten, die am Sonntag mit einer Gemeinschaftsmesse eingeleitet wurden. Vor der Messe weihte Pfarrer Lohmann das neue Kolpingsbanner, das sich die Mitglieder der Kolpingsfamilie selbst erspart hatten. An der Gemeinschaftsmesse, an der auch die Jungmänner der Pfarrgemeinde teilnahmen, trafen sich die Kolpingshonne zusammen mit ihrem Präses zu einem gemeinsamen Kaffeetrinken.

Die Generalversammlung fand nach der Dank- und Adventsandacht im Gasthof Becker statt. Zu Beginn wurden 24 Mitglieder in die Kolpingsfamilie aufgenommen.

men, die auf das neue Banner feierlich ihr Treueversprechen ablegten. Die Kolpingsfamilie Welschen Ennest hat sich außerdem eine feste Satzung gegeben, wie sie für das ganze Kolpingswerk in Deutschland maßgeblich ist. In dieser Satzung wird betont, daß die Kolpingsfamilie „den Charakter der Jugendpflege und Wohltätigkeit hat, dabei jeden Gewinn und Verdienst ausschließend.“ — Die Versammlung gestaltete sich zu einer wirklich schönen Familienfeier, an die alle gern zurückdenken werden.

Buch- und Kunstausstellung

Welschen Ennest. Eine weihnachtliche Buch- und Kunstausstellung wird am kommenden Sonntag im hiesigen Jugendheim gezeigt. Die Ausgestaltung dieser Schau hat die weibliche Jugend übernommen. Nach dem Hochamt soll die Ausstellung mit einer kurzen Ansprache eröffnet werden.

Merkt Ihr was?



„Als ich neulich aus der Schule kam, hat es sehr verdächtig nach Weihnachten gerochen — ein Fach im Schrank war verschlossen, und in der Küche lag das Dr. Oetker-Kochbuch aufgeschlagen.“ — Stollen! Ich wette, Mutti hat gebacken.“

Stimmt, Renate hat vorgesorgt:

Nicht alle Weihnachtsvorbereitungen kann man so zeitig treffen wie das Backen zum Fest. Daß man die Sachen gut verschließt, ist beinahe ebenso wichtig wie die richtige Zubereitung und die richtigen Backzutaten. Renates Rezept heißt Dr. Oetker. Und was Renate kann, das können Sie auch.



Stollen
 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker Backpulver „Backin“, 200 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillin-Zucker, etwas Salz, 4 Tropfen Dr. Oetker Backöl
 Bittermandel, 1 Fläschchen Dr. Oetker Rum-Aroma, 4 Tropfen Dr. Oetker Backöl Zitronen, 1 Messerspitze gemahlener Kardamom, 1 Messerspitze Muskatblüte, 2 Eier, 125 g Margarine, 50 g Rinderfett, 250 g trockener Quark (Topfen), 125 g Korinthen, 125 g Rosinen, 125 g Mandeln oder Haselnußkerne, 40 g Zitronat (Sukade); zum Bestreichen 50 g Butter; zum Bestreuen 50 g Puderzucker.
 Mehl und „Backin“ mischen und auf ein Backbrett sieben. In die Mitte eine Vertiefung drücken, Zucker, Gewürze und Eier hineingeben und mit einem Teil des Mehls zu einem dicken Brei verarbeiten. Darauf die in Stücke geschnittene, kalte Margarine, das feingehackte Rinderfett, den durch ein Sieb gestrichenen Quark, die gereinigten Korinthen und Rosinen, die gemahlenden Mandeln (Haselnußkerne) und das in kleine Würfel geschnittene Zitronat geben. Die Früchte mit Mehl bedecken und von der Mitte aus alles schnell zu einem glatten Teig verkneten. Sollte er kleben, noch etwas Mehl hinzugeben. Den Teig zu einem Stollen formen und auf ein gefettetes Backblech legen.
 Backzeit: Etwa 75 Minuten bei schwacher Mittelhitze. Reglerbackofen: Gas 4 (5 Minuten vorheizen), Strom vorheizen auf 250, backen bei 160-180. Sogleich nach dem Backen den Stollen mit zerlassener Butter bestreichen und mit Puderzucker bestäuben.

Bildungsprogramm der Kolpingsfamilie

Wieder belehrende Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Olpe. Nach dem eindrucksvollen und würdigen Verlauf des Kolpingsgedenkta- ges in der Kreisstadt ist noch darauf hinzuweisen, daß sich die hiesige Kolpingsfamilie für das Winterhalbjahr 1954/55 wiederum ein reichhaltiges Bildungsprogramm aufgestellt hat. Für die einzelnen Vortragssabende konnten erneut namhafte Referenten gewonnen werden.

Im Mittelpunkt des Programms werden selbstverständlich die religiösen Vorträge stehen, die jeden Monat einmal vom Präses Vikar Nöcker gehalten werden. Dann wird auch die Reihe derjenigen Vorträge fortgesetzt werden, die sich mit staatsbürgerlichen und politischen Fragen befassen. Vorgesehen sind u. a. die Referate „Fragen unserer Zeit“ von Gewerkschaftssekretär Paul Nowack am 10. Januar, „Grundbegriffe staatsbürgerlicher Ordnung“ von Studiendirektor Mund am 18. April und ein politisches Referat am 14. März von Landtagsabgeordneten Josef Hennemann. Mit der Familie befassen

sich die Vorträge von Dr. Fertmann am 20. Dezember über „Der Arzt zur Ehe — Familienfrage“, am 31. Januar von Amtsgerichtsrat Zeppenfeld über „Die rechtliche Stellung des Mannes in der Familie“, sowie die Vorträge am 28. Februar und am 9. Mai über „Die Familie als Lebens- und Erziehungsgemeinschaft“ und „Die Familie und die Schule“.

Im Rahmen des Winterprogramms soll auch eine Einführung in die bildende Kunst vermittelt werden. Diesen mehrtägigen Abendkursus, der im Januar stattfindet, leitet Rektor Rempe. Für den Monat Mai ist eine Operettenfahrt nach Köln geplant, zu der am 25. Mai ein Einführungsvortrag gehalten wird.

Besonders hervorzuheben ist ferner ein Vortrag von Pastor Menke am 20. Juni über den Kirchenbau im 20. Jahrhundert. Reges Interesse werden außerdem die Vorträge am 24. Januar und am 14. Februar von Rektor Rempe finden, der über „Menschenschicksal und Horoskop“ sowie über „Die Wunder des Himmels“ spricht. Für die Handwerker dürften besonders die Vorträge von Gewerbeoberlehrer Breuer am 28. März und am 13. Juni über „Handwerk hat goldenen Boden“ und „Die deutsche Handwerksordnung“, interessant sein.

Das Programm enthält dann noch mehrere gesellige Veranstaltungen. So am 13. Dezember eine Nikolausfeier, am 16. Januar einen Tanzabend, am 22. Februar eine Fastnachtsfeier, am 22. März einen Filmabend und am 27. Juni einen Gemeinschaftsabend zum Abschluß der Winterarbeit.

Weihnachtsfreude
 das ganze Jahr —
 Wenn das Geschenk von
Menzebach war!

Weihnachtsgebäck
 so einfach mit

DR. OETKER

GUTSCHEIN Nr.
 für einen Dr. Oetker-Weihnachtsprospekt mit vielen schönen Rezepten.
 (Gutachten des Sachverständigen und des Sachverständigen des Dr. Oetker-Werkes)

Olper Filmschau

„Der Feldherrnhügel“ nach Roda-Roda
Olpe. Roda-Roda war bester Laune, als er seine berühmte Militär-Humorexe „Der Feldherrnhügel“ schrieb. Und Ernst Marischka war allerbesten Laune, als er diesen Welterfolg verfilmte mit Paul Hörbiger, Annemarie Düringer, Gretel Schörg, Richard Romanowski usw. Dieses entzückende Filmstück läuft ab heute im hiesigen Filmtheater. Auch in Olpe werden die Kanonenschläge des Humors ihr Echo in donnernden Lachsalven des Publikums finden. Paul Hörbiger als der Oberst, der im Manöver alles falsch macht, Annemarie Düringer und Gretel Schörg in Liebesmanövern um den fieschen Leutnant Hans Holt und ein Ensemble von Humoristen garantieren allerbeste Unterhaltung. — Zu diesem amüsanten Filmstreifen wird als interessierender Beifilm geboten: „Die fliegende Untertasse“, ein Streifen, der sich mit einem hochaktuellen und sensationellen Thema unserer Zeitperiode befaßt. Aber auch der Film wird diese ominöse Angelegenheit kaum aufklären können. — Am 11. und 12. November geht außerdem über die Olper Filmleinwand ein sehr ernster, dramatischer Filmstreifen: „Die von der Liebe leben“. Ein italienischer Film, der die Bekämpfung einer Prostituierten schildert, die Aufnahme im Kloster findet. Der Kath. Filmdienst schreibt zu diesem Filmstreifen: „Wider Erwarten ernst gestaltet, aber stellenweise leicht geschwollen“. Dem Film wurde das Prädikat „2“ verliehen.

Kriegsopfer schreiten zu Protestaktion

Olpe. Der Verband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen (VdK) teilt mit: Die Kriegsopfer sind empört darüber, daß die Verhandlungen über die längst fällige und immer wieder zugesicherte Erhöhung der Kriegsopferrenten noch immer nicht zu einem befriedigenden Abschluß gekommen sind. Mit Recht sind sie enttäuscht, weil durch diese Verschleppung eine Zahlung noch vor Weihnachten verwaltungstechnisch unmöglich wird. Statt sich rechtzeitig mit der notwendigen Erhöhung zu befassen, ging die Bundesregierung dazu über, Deckungsmöglichkeiten zu suchen, die man insbesondere in der Einbehaltung der halben Grundrente gefunden zu haben glaubte. Bisher ist es gelungen, die Berechtigten durch Verstrickungen auf eine baldige Regelung ruhig zu halten. Die Geduld der Kriegsopfer ist jetzt zu Ende. Über 5000 Kriegsopfer aus allen Teilen des Landes Nordrhein-Westfalen werden nun zu einer Protestkundgebung übergehen, die am Samstag, dem 11. Dezember, um 13 Uhr Uhr auf dem Frankplatz in Bonn stattfindet und an die sich ein Schweigegottesdienst anschließt. Es wird der 1. Landesverbandvorsitzende von Nordrhein-Westfalen des VdK Deutschland, Dr. Fr. W. Welterbach, sprechen.

100 Jahre Vinzenzkonferenz

Altenhof. Am Mittwoch konnte die St. Joseph Vinzenz-Konferenz Altenhof auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Als amtliche Unterlage dient die Gesamtstatistik, die Pater O. Wahl als Generalsekretär im Auftrage des Generalsekretariats der Vinzenzvereine Deutschlands im Jahre 1933 herausgegeben hat. Geistlicher Beirat Pater Rosin wird am kommenden Sonntag in der Pfarrkirche Wenden für die lebenden und verstorbenen Mitglieder ein feierliches Hochamt lesen.

Buchgeschenke

Lehrreich und unterhaltend

Zu Weihnachten bietet sich wieder eine prächtige Auswahl von schönen Buchgeschenken, die vielen sehr willkommen sind. So unterbreitet die Frankh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, einige lehrreiche Bücher zur Hebung des Allgemeinwissens von jung und alt: „Geologie für Jedermann“, eine erste Einführung in geologisches Denken, Arbeiten und Wissen von Prof. Dr. K. v. Bülow. Ein wertvolles, reichbebildertes Werk von der Erde und ihren Kräften, lebendig dargestellt. Dieses Werk gibt in großen Zügen und mit dem Blick auf das Wesentliche ein für jedermann zugängliches und anschauliches Bild von den Aufgaben und Erkenntnissen der modernen Geologie. Es ist ein echtes Volks- und Heimatbuch. (14,80 DM; für Kosmos-Mitglieder 13,20 DM.) — Freudig und interessiert wird man ferner zu dem ebenfalls fein bebilderten Buch von Dr. B. Grzimek „Die Elefantenschule“ (Frankh/Leinen 12,— DM) greifen. Wir wissen, daß der Verfasser dieses Buches als Direktor eines Zoos über reichliche Erfahrungen und Kenntnisse verfügt, um uns aus seinem Umgang mit Tieren viel Wissenswertes und Originelles berichten zu können. Dr. Grzimek geht es darum, die Tiere aus ihrer eigenen Welt heraus zu verstehen. So berichtet er Vorstellungen, die sich die Menschen im Alltag oder in Dichtungen vielfach von der Lebens- und Empfindungswelt der Tiere machen.

Erlebnisschilderungen fesselnder und überzeugender Art enthält der Band „Männer der letzten Grenze“ (Frankh, DM 8,50, für Kosmos-Mitgl. DM 7,20) von Wäschel-Kwennesin, genannt Grau-Eule. Dieses neue Buch des Indianer-Wäschel erzählt vom harten Leben der Trapper in Kanadas verlassenen Urwäldern. Es ist ein Buch voll Abenteuer- und Wanderdrang, ein Buch, aus dem man



Haben Sie an alle gedacht?

Wieviele Freude können Sie so manchen Menschen noch bereiten durch eine „extra-große“ Flasche KLOSTERFRAU MELISSEN-GEIST! Wie oft kann sich der Beschenkte damit das Leben „leichter“ machen bei so mancherlei Alltagsbeschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven! Bitte, denken Sie daran!

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen! Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Hustenschutz
bei jedem Wetter: **Rheila**
Schon 2 Rheila mehrmals täglich schützen, lösen, lindern



Ist Eheglück Zufall?

Gewiß nicht, wenn Sie sich als Frau jugendlich frisch fühlen und blühend aussehen. Unlust, Müdigkeit und häufiger Stimmungswandel aber sind Feinde jeder glücklichen Ehe. FRAUENGOLD kann der Frau jene Attribute verleihen, die sie begehrt werden machen. Deshalb hört man so oft:

Nimm **Frauengold** und Du blühest auf
... und für den strapazierten Menschen unserer Zeit
EIDRAM, Gehirn-Funktionstonicum, Blut- u. Nervenahrung.

Nimm **DARMOL** Du fühlst Dich wohl!

An Hundem und Lenne

Grevenbrück. Der St. Josef-Männerverein hält am kommenden Sonntag um 18 Uhr im Saale des Gasthofes Otto Boerger eine außerordentliche Generalversammlung, in der wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Grevenbrück. Für die katholischen Vertriebenen und Flüchtlinge ist am kommenden Sonntag um 15 Uhr eine Adventsandracht in der Kapelle des neuen Schwesternhauses. Anschließend ist die diesjährige Jahreshauptversammlung des Grevenbrücker St. Hedwigskreises.

Grevenbrück. Am kommenden Sonntag ist um 20 Uhr in der Pfarrkirche eine Marienfeierstunde mit Ansprache und Weihe an die Gottesmutter, zu der alle Gläubigen der Gemeinde herzlich eingeladen sind. Die gleiche Feier für die Schulkinder ist bereits um 16 Uhr.

Elsepe. In einer Versammlung des katholischen Frauen- und Müttervereins hielt Professor Pater Althoff einen interessanten Lichtbildervortrag über Costa Rica.

Elsepe. Am Mittwoch fand in der Schützenhalle ein froher Hausfrauen-Nachmittag.

Neues aus Attendorn

Die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr ist morgen um 20 Uhr im Hotel Vaut.

Auch in den Kindergarten kam St. Nikolaus, nachdem er bereits die Kinder in der Stadt besucht hatte. Die Feier wurde im Kolpingsheim durchgeführt, da der Kindergarten an der Schützenstraße eine solche Feier nicht zuläßt. Die Mütter waren der Einladung gerne gefolgt. Für alle Kinder hatte St. Nikolaus gute und passende Ermahnungen. Doch wie er wieder weiterging, ließ er auch für alle eine große Tüte zurück.

Ein Brand war am Montag in der Vergessenstraße ausgebrochen. Die Feuerwehr mußte feststellen, daß durch falsche Führung der Rauchrohre die Balken Feuer gefangen hatten. Der Brand konnte schnell gelöscht werden.

77 Jahre alt wird heute Frau Wwe. Berta Oster, geborene Rothkamm, wohnhaft Grüner Weg 10. Anna Eildat, geborene Rakantzi, wohnhaft Finnentrop Straße wurde gestern 76 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

den Indianer, seine Heimat, sein Leben und seine Art näher kennenlernt. Viel Zartes und oft ein freundlicher Humor mit herber Selbstironie ist in diesem Band enthalten, den zu lesen jedermann Freude bereitet!

Aus der unterhaltenden Literatur des bekannten Bertelsmann-Verlages ist der Roman eines Künstlerlebens hervorzuheben: „Der Münzturm“ von Alfons von Cziбуlka. Der Verfasser malt mit leichter Feder lebendige Bilder des Berlin um das Jahr 1700, als der ehrgeizige und prunksüchtige Kurfürst von Brandenburg nach der Krönung strebte. Lebendig wird vor unserem geistigen Auge der „Berliner Barock“, lebendig die Zeit eines Leibnitz, eines Prinz Eugen, des Porzellan-Böttger und Eosander von Goethes, der als hartbäckiger Gegenspieler seines Konkurrenten, des damaligen Hofbaumeisters Andreas Schlüter, eben jene Tragödie mit heraufbeschwor, die im nie gänzlich geklärten Einsturz des sog. Münzturms neben dem Berliner Schloß den Höhepunkt des Romans bildet. Das Buch ist mit Illustrationen von G. Ulrich versehen. (312 S., Gzl. 6,85 DM.) — Weiter ist auf den Roman eines Günstlings zu verweisen: „Trenck“ von Bruno Frank (Bertelsmann, 223 S., Gzl. 7,— DM), der uns vom abenteuerlichen, ruhmstüchtigen Leben des Freiherrn von der Trenck, des Adjutanten Friedrichs des Großen berichtet; von seiner tragischen Liebe zu des Königs Schwester Amalie, von der Zwieschichtigkeit alles Menschlichen, und warum Menschengestalt nicht gegen den Willen der Natur über Menschenmaß sein soll. Frank hat dieses Leben eines geborenen Abenteurers aus genauer geschichtlicher Kenntnis fesselnd und aufschlußreich nachgestaltet. Er hat die schon zur Legende gewordene Gestalt des Freiherrn von der Trenck zum Spiegel werden lassen aller Höhen und Tiefen, die ein Menschenherz in sich bergen kann.

tag mit vorhergehendem Kaffeetrinken statt. Veranstalter waren die Industrie- und Gewerkschaft Plettenberg. Das heitere Programm bestritt — ebenso wie am Tage vorher in Meggen — das Essener Künstler-Ensemble „Die Sorgenbrecher“. Auch hier war diese Veranstaltung sehr gut besucht.

Grevenbrück. Eine Einkaufstasche wurde gefunden. Die Verliererin kann sich im Fundbüro der Amtsverwaltung melden.

Elsepe. Ein Dameneinkaufsbeutel wurde gefunden und im Gemeindebüro abgegeben.

Arbeiten für Schulneubau vergeben

Saalhausen. Im Gasthof Ramell tagte der Gemeinderat. Zunächst wurde die Änderung der Hauptsatzung, wie in den anderen Amtsgemeinden auch hier genehmigt. — Bei der Vergabe weiterer Arbeiten für den Schulneubau wurde beschlossen, den Fußbodenbelag in Renolit auszuführen, der nicht in Bahnen, sondern in Fliesen verlegt wird. Die Ausführung dieser Arbeiten wird der Firma Hülker in Berleburg übertragen. Die Elektroarbeiten wurden an die Firma Schweinsberg in Saalhausen vergeben. — Die Anlieger oberhalb des Bahnhofes hatten den Antrag auf Erweiterung der Straßenbeleuchtung zum Hause Ziehmer gestellt. Diese Erweiterung wurde anerkannt, jedoch soll die Durchführung bis zum nächsten Rechnungsjahr zurückgestellt werden.

Sonntag Wassersperre

Altenhundem. Am kommenden Sonntag ist die Wasserleitung im Ort Altenhundem wegen dringender Instandsetzungs- und Reparaturarbeiten von 7.30 Uhr bis 13 Uhr gesperrt. In den Haushaltungen möge man daher für entsprechenden Wasservorrat sorgen.

Neue Omnibusverbindung

Altenhundem. Die Kraftverkehr Olpe hat am 6. Dezember eine neue Omnibusverbindung Altenhundem—Benolpe eingeleitet, die hauptsächlich dem Berufsverkehr dient. Der Omnibus fährt morgens um 5.30 Uhr ab Altenhundem nach Benolpe, zurück ab Benolpe um 5.50 Uhr. — Außerdem hat die Kraftverkehr an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten (12. und 19. Dezember) Sonderverbindungen in verschiedenen Richtungen eingelegt. Es verkehrt ein Sonderwagen ab Altenhundem um 13 Uhr nach Silberg, ab Silberg zurück um 13.30 Uhr, nach Silberg zurück ab Altenhundem um 19 Uhr. Eine weitere Verbindung ab Altenhundem um 14.30 Uhr nach Bilstein, ab Bilstein um 14.50 Uhr nach Altenhundem, zurück nach Bilstein abends um 20 Uhr planmäßig. Nach Grevenbrück verkehrt um 18.30 Uhr ein Wagen und sofort wieder zurück.

Schöner Kolpingsabend

Altenhundem. In einem schönen Rahmen gestaltete sich hier der Kolpingsgedenktag, an dem neun neue Mitglieder

Ein Geschenk, das allen nützt -

das auf viele Jahre hinaus Freude macht, ist ein modernes Kleinmöbel von Keimer. Die Auswahl ist ja praktisch unbegrenzt: Stuhl- und Leselampen, Satz-, Rauch- und Couchtische, Tee- und Barwagen, Blumenhocker, Nähkästen und -wagen, Flaschenboys, Buchablagen, Herrendiener und Zeitungsständer! Das ist ja das Schöne, daß Ihnen Keimer in jeder Preislage schöne Vorschläge machen kann.

Möbel- und Teppichhaus KEIMER Attendorn

aufgenommen werden konnten, an die der Präses Vikar Ostrup im Jugendheim einige Worte der Begrüßung richtete. Abends war im Saale des Gasthofes Max Cordes Familienabend. Bis auf den letzten Platz

war der Saal besetzt. Senior Erwin Witte-mund machte die Kolpingsfamilie mit dem Winterprogramm bekannt. Besonders wies er auf die Feier am 16. Januar 1955 für die Mütter hin. Für nette Unterhaltung mit humoristischen und musikalischen Einlagen sorgten in bester Weise Günter Henkel und Hans Dommers.

Altenhundem. Etwa 100 Kinder sind es, die jetzt den Kindergarten an der Mühlenstraße besuchen. Tante Ursula als Leiterin mit den Tanten Magdalene und Irmgard machen sich auch viel Arbeit mit der Hege und Pflege der Kinder. Jetzt hatten sie ihnen eine hübsche Nikolausfeier bereitet, die reizend ausgestaltet war und großen Beifall fand. Der Nikolaus mußte staunen, was die Kleinen unter der guten Betreuung alles gelernt hatten. Dafür erhielten die Kinder zum Schluß auch schöne Sachen aus dem großen Sack.

Heute Richtfest

Heinsberg. Die Arbeiten bei der mehrklassigen neuen Volksschule sind so weit fortgeschritten, daß heute um 15 Uhr das Richtfest gefeiert werden kann.

RW-Heimspiel soll Pluspunkte bringen

Tabellennachbar Eisern in Hünsborn — Altenhof beim Tabellenvierten in Langenau

In der Siegerlandstaffel läuft noch für zwei Spieltage ein volles Punkteprogramm. Hieran sind beteiligt unsere beiden Vertreter RW Hünsborn und FC Altenhof. Nach dem vergangenen Ueberraschungssieg der Rot-Weißen in Erndtebrück, sind die Hoffnungen auf den nächsten Heimspiel nicht geringer geworden. Der Tabellennachbar Eisern wird am kommenden Sonntag im Wendener Land erwartet. Die Gäste hatten anfangs der Serie einen guten Start, fielen dann aber infolge Spielerunverletzungen und anderen Mannschaftsschwierigkeiten ab und haben bei 10 Pluspunkten genau so gut Sorgen wie die übrigen Mannschaften ab Platz 5 (!). Das ist übrigens der beste Beweis für die ausgeglichene Durchschnittsstärke in der Siegerlandstaffel. Eiserns Wille zum Erfolg auf Hünsborner Gelände wird nicht viel nutzen, wenn die Gastgeber eine annehmbare Tagesform erreichen. Zwei Pluspunkte sind den Rot-Weißen so gut wie sicher. — Für den FC Altenhof dürfte die Reise nach Langenau mit gemischten Gefühlen aufgenommen werden. Der Tabellenvierte verfügt in letzter Zeit über eine ausgeglichene Form, die vom Gast nur schwerlich ins Wanken gebracht werden kann. Viel ist für den FC nicht zu holen und wenn, dann nur

mit einem außergewöhnlichen Einsatz und Erfolgswillen.

Die Spiele der Siegerlandstaffel

RW Hünsborn — TuS Eisern, SpV 08 Langenau — FC Altenhof, TuS Feudingen — TuS Erndtebrück, VfB Weldenau — SV Altenseelbach, TuS Hilchenbach — SV Netphen, Germ. Mundersbach — SG Dreis-Tiefenbach, TuS Kaan-Marienborn — VfR Siegen.

Positionen verbessern

Nachzügler in der Sauerlandstaffel

Die Terminliste sieht nur noch vier Spiele vor, die am kommenden und übernächsten Sonntag ausgetragen werden. Die Beteiligten hoffen, mit einer Positionsverbesserung den Beginn der zweiten Serie gesicherter abwarten zu können. Wer von den vier Mannschaften, die am kommenden Spieltag eingesetzt werden, seine Vorteile ausnutzen kann, ist bei der Ausgeglichenheit der Teams nicht vorzusagen. Entsprechende Chancen haben: SG Grüne und VfB Altna

Die Spiele der Sauerlandstaffel

SV Plettenberg — VfB Altna, SG Grüne — SpVG Finnentrop.

I. Kreisklasse: teilweise Schluß!

Attendorn muß beim „Fällenteller“ Schönauf aufpassen
Rüblinghausen vor dem zweiten Heimspiel?

Der Tabellenerste muß in Schönauf auf der Hut sein, wenn keine Ueberraschung eintreten soll. Die Gastgeber sind auf eigenem Gelände gerade gegen einen Gegner stark, der nach der Position innerhalb der Tabelle den stärksten Partner stellt. — Eine Art von Lokalkampf findet in Grevenbrück statt, wo Altenhundem aufspielt, obwohl ein gleichwertiges Treffen zu erwarten ist, sind den Platzherren die größeren Chancen einzuräumen. — Möllmickeließ mit dem Erfolg am vergangenen Sonntag gegen Gerlingen aufhorchen. Ob die Leistung in Langenei allerdings wiederholt werden kann, ist sehr fraglich. — Rüblinghausen kann mit einer guten Tagesform den zweiten Erfolg der Serie diesmal gegen die Gäste aus Bleche erzielen und damit eine Stufe höher klettern. — Elsepe hat als Tabellenzweiter sein Prestige in Kirchveischede zu verteidigen. Ob dabei ein voller Erfolg zustande kommt, ist fraglich, denn die Hintermannschaft der Gastgeber ist nicht leicht zu überwinden. — Hillmickel muß beim Nachwuchs in Meggen bestehen, wofür in erster Linie die eigene Fünferreihe sorgen kann.

Die Spiele der I. Kreisklasse

Tv Grevenbrück — TuRa Altenhundem, FC Langenei — SpR Möllmickel, VfB Meggen R — SV Hillmickel, VfR Rüblinghausen — SuS Bleche, SSV Kirchveischede — SuS Elsepe, SV Schönauf — SpV 04 Attendorn.

Endlich Herbstmeister?

Am kommenden Sonntag soll endlich die Entscheidung um die Herbstmeister-

schaft in der Gruppe A der II. Kreisklasse fallen. Hünsborns Reserve will in Drolshagen diesen Titel der ersten Garnitur streitig machen.

Jugend-Punktespiele am 12. Dezember

Ottlingen — Gerlingen, Hünsborn 1 — Hillmickel, Schönauf — Altenhof, Biggetal — Attendorn 2, Olpe — Iseringhausen, Listernohl — Hützemert, Drolshagen 2 — Olpe 2.

Tisch-Tennis-Sport

Olpe — Ltv Lüdenscheld, Attendorn — Ltv Lüdenscheld, Altenhundem — Oestertal, Meggen — Werdohl, Neunkirchen — Klafeld.

Das Meisterschaftsspiel der ersten Mannschaft der KJ. Olpe gegen den Lüdenscheldener Turnverein findet bereits am Samstagabend um 18.30 Uhr im Bogensaal statt.

Morgen Generalversammlung des Leichtathletikverbandes

Kreis Olpe. Der Fußball- und Leichtathletikverband für den Kreis Olpe hält morgen um 19 Uhr im Finnentrop im Hotel „Neubrücker Hof“ seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht unter anderem der Jahresbericht des verlassenen Geschäftsjahres, die Neuwahl des Vorstandes und Besprechung über den Veranstaltungsplan für das Jahr 1955. Alle Turn- und Sportvereine des Kreises werden gebeten, ihre Vertreter zu der Versammlung zu entsenden.

Aus dem Kreisgebiet

Albert Schweitzer-Spende

Olpe. Wie uns vom DRK-Ortsverein mitgeteilt wird begeht am 14. Januar 1955 Prof. Albert Schweitzer seinen 80. Geburtstag. Das Deutsche Jugendrotkreuz hat alle seine Angehörigen aufgerufen, mit einem Groschen zur „Albert-Schweitzer-Spende“ beizutragen. Die Spende wird dem Träger des letzten Nobel-Friedenspreises für humanitäre Zwecke zur Verfügung gestellt. Die DRK-Gemeinschaften sollen die von ihnen gesammelten Spendenbeträge bis Ende Dezember ds. Js. auf das vom Landesverband eingerichtete Sammelkonto Kreissparkasse Münster Kto. Nr. 8555 mit der Bezeichnung „Albert-Schweitzer-Spende des Jugendrotkreuzes“ einzahlen.

Silbernes Geschäftsjubiläum

Stachelau. Das Lebensmittelgeschäft Wilhelm Rasche und Frau besteht jetzt 25 Jahre. Aus kleinsten Anfängen heraus wurde das Geschäft entwickelt. Heute ist es weit und breit in der hiesigen Gegend bekannt und geschätzt. Die Inhaber erreichten es durch großen Fleiß und große Sparsamkeit, daß sie schon vor dem Kriege einen Neubau mit Geschäftslokal errichten konnten. Im Laufe dieses Jahre wurde das Anwesen noch wesentlich vergrößert. Für die ländlichen Verhältnisse ist das Ladenlokal nunmehr auf modernste eingerichtet und sehr geräumig. Den Inhabern darf man zum silbernen Geschäftsjubiläum eine weitere gute Entwicklung ihres Geschäfts wünschen, das neben Lebensmitteln auch Kurzwaren, Tabakwaren und Spirituosen führt.

Berlinghausen. Morgen findet um 19.30 Uhr in der Wirtschaft Clemens die diesjährige Generalversammlung der St. Josef-Schützenbruderschaft, Berlinghausen statt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

Verkehrsunfall

Wenden. Am 8. Dezember stießen auf der Landstraße ein Omnibus- und ein Pkw zusammen. Es entstand leichter Sachschaden.

Versuchen Sie, vergleichen Sie, das überzeugt: **NESCAFE** koffeinfrei!

REINER KAFFEE-EXTRAKT IN PULVERFORM

Ein Mann wurde zur Frau

„Herr Wind“ erschien als kräftige Frau, geschminkt und im eleganten Fuchspelz vor dem Richter

Mannheim. — Vor einem Mannheimer Zivilrichter saßen sich zwei Frauen gegenüber, die bis 1947 miteinander verheiratet waren: die 53jährige, ungefähr 1930 durch einen ärztlichen Eingriff vom Mann zur Frau „umgewandelte“ Herta Elisabeth Wind und ihre frühere Frau Elisabeth Gickel. Frau Wind will ihre Lebensgeschichte veröffentlicht. Frau Gickel befürchtet dadurch eine Verletzung ihres ehelichen Geheimnisses. Sie hat daher eine einstweilige Verfügung erwirkt, nach der über sie in der Presse nichts veröffentlicht werden darf.

Die in Ludwigshafen als normaler Junge geborene Frau Wind, eine große, kräftige Frau, die geschminkt und im eleganten Fuchspelz vor dem Richter erschien, heiratete 1923 als Chemikerknabe. Aus seiner Ehe gingen zwei Söhne hervor. Erst 1929, nach einer schweren Erkrankung, stellte er einschneidende Veränderungen in seinem Gefühlsleben fest. Er begann, „die Welt mit den Sinnen einer Frau zu begreifen“. Mit der psychi-

schen Wandlung stellten sich auch Veränderungen der körperlichen Konstitution ein. Auf Anraten des Sexualpsychologen

Dr. Magnus Hirschfeld nahm ein Frankfurter Arzt eine Operation vor, um „eine Überbestimmung des Gefühlslebens mit dem körperlichen Erscheinungsbild“ herbeizuführen. Trotz dieser Operation bestand die Ehe noch bis 1947. Im „Dritten Reich“ wurde Frau Wind als „keitsig abnorm in eine Heil- und Pflegeanstalt eingewiesen.

Der nächste Termin vor der Zivilkammer ist auf den 4. Januar 1955 festgesetzt worden.

Tango finanziert das Studium

Schwarzer Student als Tanzlehrer — Kommilitonen sind seine Schüler

Würzburg. Als erfolgreicher Tanzlehrer betätigt sich der 28jährige schokoladenbraune Student Melvillo Semao aus Nigeria, der an der Würzburger Universität Pharmazie studiert. Zweimal in der Woche treffen sich etwa 100 Studentinnen und Studenten im Mensaal, um sich von ihrem dunkelhäutigen Kommilitonen in modernen Gesellschaftstänzen unterrichten zu lassen.

Semao ist nicht nur ein begabter Student, sondern auch ein leidenschaftlicher Tänzer. Als er vor sechs Jahren von Afrika nach London kam, um hier Medizin zu studieren, ging er nach den Vorlesungen zu seinem Meisterlehrer in die Lehre. Bald kam der Schüler selbst zu Meisterehren. Er gewann Tanzturniere in England und Frankreich und erwarb zahlreiche Medaillen, Preise und Diplome. Seitdem betreibt Semao das Tanzen nicht nur als Sport, sondern als Beruf, um durch Tanzunterricht sein weiteres Studium zu finanzieren. In London gründete er ein Institut und erhielt bald derartigen Zulauf, daß er einen

Lehrer und drei Assistentinnen einstellen mußte.

Erst seit fünf Wochen ist der Nigeria-Student in Würzburg. In dieser Zeit hat er aber nicht nur Gefallen in Deutschland gefunden, sondern auch die ersten Tanzkurse eingerichtet. Seine Schüler, die zum großen Teil auch seine Kollegen von der gleichen Fakultät sind, hoffen, bis zum nächsten Semesterball perfekte Köpfe der modernen Gesellschaftstänze zu sein.

Düsenjäger abgestürzt

Pilot als verkohlte Leiche geborgen

Düsseldorf. — In der Nähe der Ortschaft Rautenberg bei Hückeswagen im Rhein-Wupper-Kreis stürzte am Donnerstagvormittag ein britischer Düsenjäger ab. Das Flugzeug explodierte am Boden und brannte völlig aus. Einzelne Teile der Maschine wurden bis zu dreihundert Meter im Umkreis der Explosion verstreut. Das englische Heeresministerium war noch an einem der verbrannten Teile zu erkennen. Aus der Maschine wurde die völlig verkohlte Leiche des Piloten geborgen.

Englische Einheiten erschienen später an der Unfallstelle. Die englische Maschine war auf ein Ackergelände gestürzt, so daß keine Gebäude des Ortes in Mitleidenschaft gezogen wurden. Name und Standort der englischen Einheit waren der deutschen Polizei nicht bekannt.

Streit endete tödlich

Unfallverhütungswoche im Aachener Bergbau — Schweigemarsch

Köln. — Das Kölner Schwurgericht verurteilte den 49jährigen Friseur Josef Vianden aus Köln zu 14 Monaten Gefängnis, weil er eine 28jährige Frau, mit der er nach einer Zecherei in Streit geraten war, niedergeschlagen und mit Fußtritten bearbeitet hatte. Die Frau starb auf dem Weg ins Krankenhaus. Als er nach der Tat fliehen wollte, stellten ihn Straßenpassanten und verprügelten ihn. Der Angeklagte hatte 1,6 Promille Alkohol im Blut. Das Gericht billigte ihm mildernde Umstände zu. Der Staatsanwalt hatte 18 Monate Gefängnis beantragt.

Aachen. — Unter dem Motto „SOS“ (Sicherheit — Ordnung — Sauberkeit) läuft gegenwärtig im Aachener Bergbau eine Unfallverhütungswoche, die von den Zechen, der IG Bergbau und der Bergbau-

Berufsgenossenschaft durchgeführt wird. Bei der Unfallverhütungsaktion werden sämtliche Gruben von neutralen Kommissionen auf ihre Betriebssicherheit überprüft.

Bonn. — Kriegssopfer aus allen Teilen Nordrhein-Westfalens wollen am Wochenende in Bonn an einer Protestkundgebung mit anschließendem Schweigemarsch teilnehmen. Der Landesverband Nordrhein-Westfalen des VdK begründet die Protestaktion mit dem Hinweis, daß die Kriegssopferrenten trotz mehrfacher Zusage immer noch nicht erhöht worden seien.

Bonn. — Vom 20. Dezember bis 4. Januar hat das Bundespostministerium verbilligte Weihnachts- und Neujahrsglückwünsche - Telegramme zugelassen. Die Telegramme können außer an Empfänger im Bundesgebiet auch nach Berlin und in die sowjetische Besatzungszone geschickt werden.

Dortmund. — In der Dortmunder Stadtgärtnerei wurden in diesen Tagen sieben Pfund Bananen geerntet. Die Stadtgärtnerei züchtet die Bananen in Treibhäusern, damit die Dortmunder Schüler Bananen nicht nur essen, sondern auch sehen können, wie sie an Stauden heranreifen. Wie die Gärtnerei mitteilt, brauchen in diesem Jahr die Bananen wegen des schlechten Sommerwetters lange, um zu reifen.

„Liebeskoller“ als mildernde Umstände

Eifersucht brachte zwei Monate Gefängnis und Führerscheinentzug ein

Paderborn. „Werde glücklich mit diesen elendigen Hund“ rief ein 27jähriger Mann aus Paderborn (Kreis Warburg) seiner Angebeteten, einer 20jährigen Verkäuferin zu, als er sie und ihren Bräutigam mit dem Motorrad anfuhr und schwer verletzte. Diese Tat der Eifersucht und verschmähten Liebe muß er nun mit zwei Monaten Gefängnis und Führerscheinentzug für zwei Jahre sühnen.

So entschied das Paderborner Schöffengericht und meinte, man müsse den Angeklagten geradezu mit der Nase auf die Binsenweisheit stoßen, daß Liebe sich nicht erzwingen lasse. Den „Liebeskoller“

des jungen Mannes wertete das Gericht als mildernden Umstand.

Rheinisch-Westfälische Börse

Tendenzen: Auf neue Käufe lebhaft und fest.

Accu-Hagen 140 bz G	Krefft — Br
AGG 179 bz G	Mannesmann 161 1/2 bz
Allg. Hoch & Ing.	Mühl. Berg 137 1/2 bz G
Bad. Anilin 223 bz	Nordwest. Hütt. 151 bz
Bad. Maschinen	Rh. Braunkohle 191 bz
188 bz G rep.	Rheinmetall 276 bz
Bergb. Ew. Ludw.	RWE 192 bz G
BMW 124 bz G	Rheinmetall 26 G
Bemmer 113 bz G	Rheinpr. 159 1/2 bz G
Beton & Mörtel 180 G	Rhein-Union 178 1/2 bz
Bosau & Knauer 138 G	Salzdetfurth 211 bz
Buderus 177 1/2 G	Scherling — G
Burbach — G	Schless 171 bz G
Busch Jaeger 243 G	Schwabenbräu 147 G
Cassella 315 G	Siemens St. 244 bz
Conti-Gummi 218 1/2 bz	Siemens Vorz. 237 G
Consolidation 158 1/2	Stamag 157 bz G
Daimler 244 bz G	Ver. Dt. Nickel 170 bz
Demag 215 1/2 G	Ver. Rumpus 107 G
Di. Conti Gas 193 1/2 bz	Ver. Stahlw. 24 bz
Di. Erdöl 166 1/2 bz	Wass.-Gelsenk. 170 bz G
Didier 221 bz G	Wintershall 202 bz G
Dortm. Aktien 214 1/2 G	Zellwaid 151 bz G
Dortm. Ritt.	
Dortm. Union 167 G	
Dynamit Nobel 208 1/2 G	
Ess. Steink. 129 1/2 bz	
Farbent. Bayer 239 bz G	
IG Farb. Lique 41 1/2 bz	
Feldmühle 214 G	
Felten 182 bz	
Goldschmidt 152 bz	
Harpener 128 bz G	
Hindrichs Aufb. —	
Hochtief 158 G	
Hocht. Farb. 228 bz	
Hoesch —	
Kabel Rheydt 210 G	
Kali-Chemie 199 bz G	
Bankv. Ausg. 1933	
168 bz G	
Karstadt 192 Br	
Kaufhof 225 G	
Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland	
DM-West — DM-Ost	
Frankfurt am Main. Die Wechselstuben kau-	
ten 477,50 DM-Ost für 100 DM-West und ver-	
kaufen 100 DM-Ost für 22,24 DM-West	

Der Wald kommt in die Stadt

Bundesrepublik benötigt 14 Millionen Weihnachtsbäume

Koblenz. „Verbieht doch endlich den Weihnachtsbaumrummel“, ist der Grundtenor zahlreicher Schreiben, die seit Wochen täglich bei der Bundesgeschäftsstelle der Schutzgemeinschaft deutscher Wald in Koblenz einlaufen. Nach Ansicht der Briefschreiber ist es notwendig, die stark gelichteten Waldbestände zu schonen. Vierzehn Millionen Weihnachtsbäume werden in diesem Jahr gebraucht, um der Nachfrage zu entsprechen. 56 Prozent dieser statischen Zahl werden aus der Durchforstung gewonnen, 34 Prozent kommen aus Plantagen, und die restlichen 10 Prozent stammen aus Anbaugeländen unter Überlandzentralen oder Hochspannungsdrähten, unter denen nur „kurzlebige“ Bäume angepflanzt werden können, deren Wipfel nicht bis an die oft weit durchhängenden Leitungsdrähte heranreichen. Fichten werden vor allem in Schleswig-Holstein, in der Lüneburger Heide und in den Mittelgebirgen — im Westharz, in Bayern und im Frankenland — gezogen.

Bis 1945 wurde in fast allen deutschen Wäldern Raubbau getrieben und von 1945 bis 1948 ruhte die Aufforstung. Seit 1943 wird wieder planmäßig aufgeforstet.

Schon jetzt beginnt wieder die Ausfuhr der Weihnachtsbäume für die im Ausland lebenden Deutschen. So erhält Trinidad

3000 besonders ausgesuchte Exemplare, außerdem werden u. a. Portugal, Spanien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika beliefert. Der Export soll noch gesteigert werden, um allen Wünschen der Auslandsdeutschen zu genügen.

Die Sitte, einen Weihnachtsbaum zu schmücken, wurde in Deutschland erst im 19. Jahrhundert allgemein bekannt. Sie stammt aus dem Elsaß, wo Weihnachtsbäume schon seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts Brauch waren. Die Landesherren fürchteten für ihre Wälder, und so mußten 1832 die Bauern, die mit ihren Tannenbäumen in die Städte kamen, auf das Polizeibüro und nachweisen, woher die Bäume stammten. Jeder einzelne Baum wurde mit einem Polizeistempel versehen und damit offiziell zugelassen.

So streng sind heute die Bestimmungen für den Verkauf von Weihnachtsbäumen nicht mehr. Eine Genehmigung ist jedoch erforderlich, und nicht jeder darf Tannenbäume aus dem Wald holen, um sie zu verkaufen. Zum Schutz gegen den Verkauf „gefrevelter“ Bäume, wie der Fachausdruck für das unrechtmäßige Schlagen von Bäumen lautet, werden auch heute noch Ursprungszeugnisse über die rechtmäßige Herkunft der Weihnachtsbäume gefordert.

Steinböcke wanderten aus

Die letzten ihrer Rasse sind von der Gamsräude bedroht

Berchtesgaden. Die Steinböcke, die bisher die höchsten Bergwände der Berchtesgadener Alpen bevölkerte, ist ausgerottet. Die edlen Tiere, von denen es in Europa nur noch wenige gibt, haben sich in das österreichische Hagengebirge zurückgezogen. Es wird angenommen, daß es den Steinböcken im Berchtesgadener Land, wo der Fremdenverkehr in jedem Jahr aufs neue alle Rekorde bricht, zu laut geworden ist. Die Touristen drängen bis in die höchsten Gebirgsgegenden vor und lassen dem Bergwild kaum mehr ein ruhiges Plätzchen.

Ganz anders ist es im Hagengebirge, im österreichischen Bundesland Salzburg. Die Südseite dieses gewaltigen Massivs, das sogenannte Blühnbachtal, darf von Touristen nicht betreten werden. Sie befindet sich im Privatbesitz der Familie Krupp. Nur wenige Jäger, Förster und Heger haben Zutritt, ferner amerikanische Jagdgäste und die Salzburger Höhlenforscher. Sonst darf sich niemand im Blühnbachtal sehen lassen, wenn er nicht mit Bestrafung rechnen will. Das ist die jetzige Heimat der Berchtesgadener Steinböcke.

Allerdings ist diese Heimat nicht neu. Denn es war der Schloß- und Jagdherr

des Blühnbachtals, Alfred Krupp von Bohlen und Halbach, der die Steinböcke, die im Land Salzburg seit 1712 als ausgerottet galten, im romantischen Blühnbachtal wieder heimisch gemacht hat. Das war nach dem ersten Weltkrieg. Zuerst gedieh das Wild ausgezeichnet. Es breitete sich über die Salzburger und Berchtesgadener Berge aus und vermehrte sich dank aufmerksamer Pflege rasch. Aber in den letzten Jahren ist ein schrecklicher Feind aufgetaucht, der den Steinböcken und dem Gamswild mehr zusetzt, als es die Büchsen der Wilderer, die in diesem Gebiet noch lange nicht ausgestorben sind, je vermöchten: die Gamsräude. Diese Krankheit hat in den letzten Jahren von dem stolzen Wild unserer Berge einen entsetzlichen Zoll gefordert. Sie wird von Milben verursacht, die ungemein widerstandsfähig sind und deshalb leicht von einem Tier auf das andere übertragen werden können.

Heute gibt es in den Salzburger Bergen nur noch etwa 50 Steinböcke. Zusammen mit zwei Herden in Tirol und einer Kolonie in der Schweiz sind sie die einzigen Überlebenden einer Tierart, die vor Jahrhunderten unsere Berge beherrschte.

Ledigenheime gegen die „Weiße Pest“

Problem der rückfälligen Tbc-Kranken — Selbsthilfswerk baut Heimstätte

Bonn. „Weiße Pest“ nennen die Männer vom Sozialen Selbsthilfswerk in Bonn die Tuberkulose, weil die Tbc-Kranken von ihren Mitmenschen häufig wie Aussätzige und Pestkranken behandelt werden. Selbst dann noch, wenn sie als „gesund“ aus den Heilstätten entlassen werden, stoßen sie überall auf Ablehnung, Mißtrauen und Furcht vor Ansteckung. Der Arbeitgeber bedauert, und die Vermieterin sagt: „Ich habe drei kleine Kinder — hier können Sie nicht bleiben.“

Dieser Armee der „gesundheitsbegrenzten“ und damit erwerbsbehinderten Menschen hat sich seit zwei Jahren das Soziale Selbsthilfswerk angenommen, dessen Hauptsitz in Bonn ist. Es will alle in Deutschland lebenden Tuberkulose- und Silikose-Kranken sozial betreuen, ihre Rechtsvertretung übernehmen und sie in Wohnfragen und bei der Beschaffung von Wohnraum unterstützen. „Wenn man dem Erkrankten durch den kostspieligen, vom Staat bezahlten Heilungsprozeß das Recht auf Leben beständig, so muß man ihm auch über den Status des Vegetierens hinweghelfen“, sagen die Männer vom Sozialen Selbsthilfswerk. Das ist ihre Arbeit, die nach möglich durch eine Arbeit, die dem körperlichen Zustand des Genesenen entspricht, sowie durch Bereitstellung von Wohnungen, insbesondere von Heimen für Ledige.

Dem Sozialen Selbsthilfswerk

liegt reichliches Material vor, aus dem hervorgeht, daß der aus der Heilstätte oder

dem Krankenhaus entlassene Genesene infolge des fehlenden gesunden Heims und der fehlenden gesunden Ernährung in kurzer Zeit wieder rückfällig wurde. Bei 1000 rückfälligen Kranken bedeutet das für den Steuerzahler eine zusätzliche jährliche Belastung von 2,2 bis 8,8 Millionen Mark. Die Heilkosten für einen Ledigen in einer Heilstätte belaufen sich je Tag auf zwölf Mark. Der Heilprozeß selbst kann sich bis zu zwei Jahren hin erstrecken. Das SSW schätzt die Zahl der durch ungünstige Lebensumstände rückfällig gewordenen Kranken im Bundesgebiet auf einige tausend jährlich.

Als erste durchgreifende Maßnahme hat das Soziale Selbsthilfswerk deshalb jetzt ein umfassendes Bauprogramm für genesene Tbc-Kranke entworfen. In allen Teilen der Bundesrepublik sollen in günstigen Höhenlagen Heime für jeweils 15 Personen gebaut werden. Begonnen wird im Frühjahr mit zwei Ledigenheimen im Seengebiet der Eifel. In Bayern, im Harz und im Schwarzwald sind bereits Grundstücke erworben. Aufgenommen werden Ledige, die kein Heim haben, die umgeschult werden müssen, sowie Silikose-Kranke, die arbeitsunfähig sind. Allen soll zudem ein zusätzliches Einkommen verschafft werden, wobei die Leistungen dem jeweiligen Gesundheitszustand angepaßt werden. Das riesige großzügige Hilfsprogramm die private Initiative bei weitem überschreitet, werden Bund, Länder und Gemeinden um aktive Mithilfe angegangen.

Liegt das Glück zwischen 1 und 90?

Hamburg führt Zahlenlotto ein — Konkurrenz für den Toto

Hamburg. Die Hamburger werden demnächst im eigenen Zahlenlotto spielen können. Der Beschluß des Senats, das Berliner Beispiel nachzuahmen, bedeutet, daß die Einwohner der Hansestadt in absehbarer Zeit gegen einen Einsatz von 50 Pfennig für fünf Zahlen zwischen 1 und 90 das Glück herausfordern können. Der Fußballtoto bekommt damit eine ernsthafte Konkurrenz, die Klassenlotterien ebenso. Aber es wird nicht gegen das Zahlenlotto protestiert, wie es die Sportverbände tun, sondern dem neuen Kind des Glücks eine Hebevolle Mutter sein. Die Durchführung des Zahlenlotto wird nämlich wie in Berlin die Klassenlotterie übernommen.

Das Hamburger Beispiel wird sowohl in Niedersachsen wie in Schleswig-Holstein Schule machen, sehr zum Leidwesen der Berliner, die jede Woche allein 100 000 DM aus Hamburg in ihre Kasse fließen lassen konnten. Kein Wunder deshalb, daß man in Berlin mit Hilfe der Fernwetter jede Woche auf einen Millionenumsatz kam. Die Hälfte ließ an die Spieler zurück, 15 Prozent wurden für gemeinnützige Zwecke bereitgestellt. Knappe 17 Prozent erhielt das Finanzamt, den Rest verbrauchte die Lotterieverwaltung.

Das Zahlenlotto ist keineswegs eine Erfindung der Neuzeit, sondern schon rund 400 Jahre alt. Es stammt aus Genä, wo bei Ergänzung des Großen Rats aus 90 Namen fünf ausgelost wurden. Damals bürgerte sich die

Gewohnheit ein, Wetten abzuschließen, welcher der Kandidaten „gezogen“ werden würde. Später blieb man bei diesem Spiel, wobei an die Stelle der Namen die Zahlen von 1 bis 90 traten.

Erst im 18. Jahrhundert fand das Zahlenlotto auch in anderen europäischen Staaten Eingang. Im alten Österreich-Ungarn war es so verbreitet, daß es die Klassenlotterie überflügelte. In allen Landeshauptstädten fanden wöchentlich zwei Ziehungen statt. Man setzte seine Kreuzer und Heller jedoch nicht nach Gutdünken, sondern richtete sich nach seinen Träumen. Jedes Erlebnis im Unterbewußtsein hatte in den Traumbüchern seine bestimmte Zahl. Auf diese setzte man dann und fügte ihr zwei oder drei Zahlen hinzu.

Auf diese Weise kamen Ambos und Ternos zusammen, für die man den 250- oder 5000-fachen Einsatz erhielt. Solche Fälle waren naturgemäß sehr selten, denn die Chancen der Lotteriekasse sind 17mal größer als die der Spieler.

Immerhin ist bemerkenswert, daß Österreich-Ungarn vor dem ersten Weltkrieg jährlich einen Lotteriegewinn von 20 Millionen Goldmark hatte, während er in Italien 18,5 Millionen betrug. Auch Bayern kassierte, so lange dort das Lotto bestand, jährlich ein bis drei Millionen Gulden Überschuß. Von großen Gewinnen hat man dagegen nur ganz selten gehört.

Siebenjähriges Mädchen ermordet

Göttingen. — Vor dem Göttinger Schwurgericht begann ein Prozeß gegen den 22jährigen landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter Horst Wagner aus Buntentree (Harz), der am 17. August in einem Wald im Oberharz die sieben Jahre alte Sigrun Krüger aus Dramfeld (Kreis Göttingen) ermordet hat. Wagner gab an, er habe das Mädchen auf dem Wege zu seiner Verlobten getroffen und nach kurzer Begleitung überfallen. Als sich jemand näherte, habe er den Kopf des Kindes in einen verschlammten Bach gedrückt. Nach Feststellung eines medizinischen Sachverständigen ist das Mädchen dabei erstickt. Wagners Vater wurde zweimal wegen Sittlichkeitsverbrechen bestraft.

Das Niesen war an allem schuld

„Nieser“ darf nicht mehr Auto fahren — Vor höherer Strafe bewahrt

Aschaffenburg. — Die Folgen starken Niesens waren der Grund, aus dem das Amtsgericht Mainaschaff einem Fleischermeister auf zunächst ein halbes Jahr den Führerschein entzog und ihn außerdem zu 200 DM Geldstrafe verurteilte. Gleichzeitig aber bewahrte das Niesen den wegen Verkehrsgefährdung angeklagten Metzger vor einer höheren Strafe, hatte er doch recht unsanft eine Fußgängerin angefahren und erheblich verletzt.

Zu seiner Entschuldigung gab der Metzgermeister an, er leide an chronischer Erkältung und dauerndem Niesen, das Schwindelanfälle hervorrufe. Zunächst sah es nach einem Freispruch aus, da der Sachverständige die Ursache der Gleichgewichtsstörungen bestätigte. Der Richter aber stellte fest, daß der Metzger seine Krankheit und deren Folgen gekannt habe, trotzdem aber gefahren sei. Den Führerschein bekommt er erst zurück, wenn eine ärztliche Untersuchung eine Besserung des Leidens ergeben habe.

Europas größte Hängebrücke eingeweiht

Köln. — Die größte und längste Hängebrücke Europas übergab am Donnerstag Bundesverkehrsminister Dr. Hans Christoph Seebohm in Rodenkirchen bei Köln dem Verkehr. Die neue Autobahnbrücke über den Rhein ist 567 Meter lang, besitzt zwei Fahrbahnen von je 8,70 Meter Breite und einen zweieinhalb Meter breiten Radweg. Seebohm durchschnitt

das schwarz-rot-goldene Band und fuhr an der Spitze einer langen Wagenkolonne mit Vertretern des öffentlichen Lebens, des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen als erster über die Brücke. Der Kölner Erzbischof Kardinal Frings und der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Dr. Held, nahmen die kirchliche Weihe vor.

„Sie hätten Schauspieler werden sollen“

„Mann vom Finanzamt“ war Einbrecher und Zechbetrüger

Bielefeld. Der Wirt in Unbedissen — genau genommen war es nur der Stellvertreter des Lokalhabers — zweifelte zunächst nicht daran, daß der freundliche Gast wirklich, wie er behauptete, „vom Finanzamt“ war. Er schleifte sogar das Hauptbuch heran, um es von dem „sachverständigen“ Gast prüfen zu lassen. Denn dieser hatte behauptet, in den nächsten Tagen bekäme das Lokal dienstlichen Besuch „vom Finanzamt“. „Sie hätten besser Schauspieler werden sollen“, sagte der Vorsitzende des Bielefelder Schöffengerichts jetzt zu dem 33jährigen Rudolf B., der wegen zweifachen Rückfallbetruges und Einbruchdiebstahls angeklagt war. Er arbeitete damals auf einer Ziegelei, hatte aber den „Mann vom Finanzamt“ gespielt, weil er hoffte, daß der Wirt dann auf Bezahlung der Zechen verzichtete. Das war ein Trugschluß. Bezahlten konnte B. aber auch nicht. Er hatte keinen roten Heller mehr. So verabschiedete er sich auf Französisch. Er kam aber zurück, als der Wirt längst im Bett lag, zertrümmerte eine Scheibe, stieg ein und stahl eine Flasche Schnaps und das Wechselgeld.

Am nächsten Tag „spielte“ B. in einem Lokal in Bielefeld den „reichen Bauernhofbesitzer“. Trotz leerer Taschen knobelte er

mit anderen Gästen Runden aus, verlor und hatte schließlich über 10 Mark zu bezahlen. Er wollte den Betrag „ankreiden“, lassen, hatte damit aber kein Glück, sondern wurde festgenommen. Er gab jetzt alle Schuld dem Alkohol, dem er nicht widerstehen konnte. „Dann wird es höchste Zeit für eine Entziehungskur“, sagte der Staatsanwalt. Das Gericht schickte B. für 18 Monate ins Gefängnis.

„Liebeskoller“ als mildernde Umstände

Eifersucht brachte zwei Monate Gefängnis und Führerscheinentzug ein

Paderborn. „Werde glücklich mit diesen elendigen Hund“ rief ein 27jähriger Mann aus Paderborn (Kreis Warburg) seiner Angebeteten, einer 20jährigen Verkäuferin zu, als er sie und ihren Bräutigam mit dem Motorrad anfuhr und schwer verletzte. Diese Tat der Eifersucht und verschmähten Liebe muß er nun mit zwei Monaten Gefängnis und Führerscheinentzug für zwei Jahre sühnen.

So entschied das Paderborner Schöffengericht und meinte, man müsse den Angeklagten geradezu mit der Nase auf die Binsenweisheit stoßen, daß Liebe sich nicht erzwingen lasse. Den „Liebeskoller“

des jungen Mannes wertete das Gericht als mildernden Umstand.

Rheinisch-Westfälische Börse

Tendenzen: Auf neue Käufe lebhaft und fest.

Accu-Hagen 140 bz G	Krefft — Br
AGG 179 bz G	Mannesmann 161 1/2 bz
Allg. Hoch & Ing.	Mühl. Berg 137 1/2 bz G
Bad. Anilin 223 bz	Nordwest. Hütt. 151 bz
Bad. Maschinen	Rh. Braunkohle 191 bz
188 bz G rep.	Rheinmetall 276 bz
Bergb. Ew. Ludw.	RWE 192 bz G
BMW 124 bz G	Rheinmetall 26 G
Bemmer 113 bz G	Rheinpr. 159 1/2 bz G
Beton & Mörtel 180 G	Rhein-Union 178 1/2 bz
Bosau & Knauer 138 G	Salzdetfurth 211 bz
Buderus 177 1/2 G	Scherling — G
Burbach — G	Schless 171 bz G
Busch Jaeger 243 G	Schwabenbräu 147 G
Cassella 315 G	Siemens St. 244 bz
Conti-Gummi 218 1/2 bz	Siemens Vorz. 237 G
Consolidation 158 1/2	Stamag 157 bz G
Daimler 244 bz G	Ver. Dt. Nickel 170 bz
Demag 215 1/2 G	Ver. Rumpus 107 G
Di. Conti Gas 193 1/2 bz	Ver. Stahlw. 24 bz
Di. Erdöl 166 1/2 bz	Wass.-Gelsenk. 170 bz G
Didier 221 bz G	Wintershall 202 bz G
Dortm. Aktien 214 1/2 G	Zellwaid 151 bz G
Dortm. Ritt.	
Dortm. Union 167 G	
Dynamit Nobel 208 1/2 G	
Ess. Steink. 129 1/2 bz	
Farbent. Bayer 239 bz G	
IG Farb. Lique 41 1/2 bz	
Feldmühle 214 G	
Felten 182 bz	
Goldschmidt 152 bz	
Harpener 128 bz G	
Hindrichs Aufb. —	
Hochtief 158 G	
Hocht. Farb. 228 bz	
Hoesch —	
Kabel Rheydt 210 G	
Kali-Chemie 199 bz G	
Bankv. Ausg. 1933	
168 bz G	
Karstadt 192 Br	
Kaufhof 225 G	
Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland	
DM-West — DM-Ost	
Frankfurt am Main. Die Wechselstuben kau-	
ten 477,50 DM-Ost für 100 DM-West und ver-	
kaufen 100 DM-Ost für 22,24 DM-West	

Chef unter der Lupe

In einem Zweitage-Kursus will die Industrie- und Handelskammer Solingen den Sekretärinnen aus Industrie und Wirtschaft ein möglichst vollkommenes Betragen in ihrem Arbeitsbereich vermitteln. „Wie werde ich ein guter Menschenkennner?“, ist z. B. eines der Themen. „Der Chef unter der Lupe“ ein zweites. Die Schluß-Erkenntnis soll in dem Leitwort „Dienen und nicht herrschen“ bestehen. Der Zwei-Tage-Kurs will auch den Humor nicht vergessen und bringt daher ein fröhliches Beisammensein unter dem Motto „Die muntere Gesellschaft“.

Schnee und Regen im Sauerland

Winterberg. — Am Donnerstagvormittag waren die Höhen des Sauerlandes noch in Schnee gehüllt. Auf den Höhen des Kahlen Asten wurden 40 cm Schnee gemessen, am

Der Klub der feinen Diebinnen

„Es macht Spaß, zu stehlen!“ — Ein Kleiderlager für 100 000 Kronen

Stockholm. — Warum sie es getan haben, wissen sie eigentlich selbst nicht. Fest steht, daß fast ein Dutzend sogenannter „Damen der ersten Stockholmer Gesellschaft“ eine Organisation gegründet hatten, die seit vielen Monaten, vielleicht sogar seit Jahren, die elegantesten Warenhäuser, Modeschops und Kleidergeschäfte der schönen Stadt am Mälarsee bestahl.

Dabei hätten es die schwedischen Hausmütter durchaus nicht nötig gehabt, Raubzüge zu veranstalten. Denn ihre Männer waren — bis auf eine Ausnahme — in guten Stellungen und fühlten, als sie von dem Drang ihrer Gattinnen, „perfekte Diebinnen“ zu sein, erführen, aus allen Wolken.

Die schwedische Polizei beobachtete die „feinen Damen“ schon seit geraumer Zeit. Es war zu auffällig, daß in einer Reihe von schwedischen Konfektionsgeschäften mit fast präziser Sicherheit an bestimmten Tagen Waren im Werte von vielen tausend Kronen verschwanden. Diese Tage wurden in den betreffenden Geschäften durch bunte Plakate auf den Fensterscheiben mit dem Wort „Realisation“ (Ausverkauf) angezeigt. Und hier, wo Tausende von Schwedinnen sich um den Preis herabgesetzte Stoffe stritten, stellten die Geschäftsinhaber am Abend fest, daß die schönsten Stücke fehlten, ohne daß dafür ein entsprechender Kassenzettel vorhanden war.

Die Hausfrauen, die davon träumten, Mitglieder der Unterwelt zu werden und die ein wahres Doppelleben führten, arbeiteten mit Helfern und Helfershelfern. Mit bereitstehenden Taxis, mit Paketen, die ihren Besitz blitzschnell wechselten, mit Rendezvous in versteckten Haustoren, schmalen Gassen, mit getarnten Telefonanrufen und Briefen, die man nur, wenn man einen Geheim-Code kannte, entziffern konnte.

Nachdem die Hauptschuldigen, die unter dem Kommando einer etwa 30jährigen Frau, die sich den schwedischen Männernamen Lasse zugelegt hatte, standen, hinter

Schloß und Riegel gebracht worden waren, kam alles ans Tageslicht: die guten Freundinnen der Diebinnen konnten sich in den Geschäften selbst auswählen, was sie haben wollten. Dann „verschaffte es“ die „Organisation“ zur Hälfte des regulären Preises. Der Freundin gegenüber wurde mitgeteilt, daß man besonders gute Beziehungen zum Einkaufsleiter hatte, der bereit wäre, 40 bis 50 Prozent im Preis „entgegenzukommen“. Das gesamte „Lager“, das man in den Kleiderschränken oder sorgfältig in Kisten verpackt im Keller oder auf dem Boden fand, wird auf über 100 000 Kronen geschätzt.

Eine Frau hatte in ihrem Kleiderschrank drei Pullover der gleichen grünen Farbe. Sie gestand, daß sie keinen davon getragen hatte. „Es machte mir nur so viel Spaß, zu stehlen!“

Der Fall dieser weiblichen Amateurdiebe hat in ganz Schweden viel Aufsehen erregt. Ein Stockholmer Psychologe gibt der Langeweile in den schwedischen Ehen die Schuld. Die Männer — so meint er — sollten weniger trinken, weniger über Politik sprechen und weniger zum Sportplatz laufen. Dann hätten ihre Frauen sicherlich genug Befriedigung in einer harmonischen Ehe und würden ihr unbefriedigtes Gefühlsleben anders abregieren, als in Modegeschäften zu stehlen.

Wissen Sie...

... daß die Kriegsmarine der Sowjetunion die zweitgrößte in der Welt ist?



Die Flotte der UdSSR wird in ihrem Umfang nur von der Flotte der USA übertroffen. Die Verteilung der Einheiten ist jedoch für die beiden Länder sehr verschieden: Die USA verfügen über 16 große Schlachtschiffe und 38 Flugzeugträger, während die Sowjetunion (wahrscheinlich) nur drei Schlachtschiffe und gar keine Flugzeugträger besitzt. Was die Anzahl der U-Boote betrifft, liegt die Sowjetunion mit 300 U-Booten gegen die 200 U-Boote der USA klar an der Spitze.

Die rachsüchtige Johanna

Liebeshungrige Greisin im Schrank / Tragikomödie zweier alter Hitzköpfe

Einen unerwarteten Ausgang nahm ein Prozeß wegen Körperverletzung, der sich vor einem Pariser Gericht abspielte. Die 71jährige Angeklagte wurde nach der Verhandlung nämlich von dem 75 Jahre alten Hauptzeugen zum Standesamt geführt.

In seinem an der Peripherie von Paris gelegenen Haus wohnte seit langem der 75 Jahre alte Chemiker Raoul B., der in der Nachkriegszeit eine ganze Reihe von Entdeckungen gemacht hatte. Der alte Mann, der völlig abgeschlossen lebte, galt als Sonderling. Seit vielen Jahren betreute ihn seine Haushälterin Johanna, die er als Jüngling einmal geliebt hatte, und die trotz ihrer einundsiebzig Jahre noch immer damit rechnete, daß ihr Brotgeber sie eines Tages zum Traualtar führen würde. Sie bedrängte auch stets den Chemiker mit der Erinnerung an ein vor 50 Jahren gegebenes Heiratsversprechen, bis der alte Mann eines Tages, durch die ewigen Mahnungen verärgert, die Haushälterin vor die Tür setzte.

Doch Fräulein Johanna war eine Südfrauzösin und hatte sich trotz ihres Alters ihr heißes Temperament bewahrt. Sie sann auf Rache, und als Herr B. eines Tages ausgegangen war, schlich sie sich in das Haus und überschüttete den Heimkommen mit Ammoniakslauge. Dem Chemiker war zwar nicht allzuviel zugestoßen, trotzdem aber warf er die Haushälterin zum zweitenmal hinaus.

Doch die rachsüchtige Johanna konnte ihre Liebe noch immer nicht verwinden. Wieder benützte sie eine Abwesenheit des Hausherrn, um sich in das Haus zu schleichen. In Eile räumt sie einen Kleiderschrank aus, der in dem Schlafzimmer des Chemikers stand, legte eine Matratze in den Kasten und zog sich, mit einer Taschenlampe bewaffnet, zur Ruhe zurück.

Es muß freilich noch erwähnt werden, daß die heißblütige alte Dame auch zwei geladene Revolver in das Dunkel des Schrankes mitnahm.

Zu später Nachtzeit kam der Chemiker heim und begann, sich langsam und gemächlich auszukleiden, als er aus dem Schrank ein verdächtiges Geräusch vernahm. Er ergriff einen alten Degen und stellte sich dem vermeintlichen Einbrecher entgegen. In diesem Augenblick fielen auch schon die ersten Schüsse aus dem Kasten! Der Fechter stürzte mit blanker Waffe auf den Schrank zu und stellte sich seinem unbekannten Gegner zum Kampfe. Die Frau schoß unausgesetzt und Raoul B. versuchte sie im Finstern mit seiner Waffe zu treffen. Wohl trug der Chemiker bei diesem sonderbaren Duell im Dunkeln einige Streifschüsse davon, doch hinderte ihn das nicht, mutig wie ein Löwe weiter zu kämpfen. Schließlich warf er den Degen beiseite und rückte mit seinen bloßen Fäusten dem unbekannten Attentäter zu Leibe. Er bekam ihn zu fassen, ergriff ihn und überwälzte ihn — oder vielmehr sie.

Der Lärm dieses nächtlichen Kampfes hatte die Nachbarn geweckt und aus ihren Häusern gelockt. Die Polizei wurde herbeigerufen, und schließlich mußte man die beiden alten Kämpfer in ein Spital überführen. Dort lagen sie wochenlang nur durch zwei Türen getrennt. Der Chemiker hatte einen schweren Schulterschuss, einen Streifschuß am Hals und einen Nervenzusammenbruch davongetragen. Die temperamentvolle Johanna litt an einem Beckenbruch, sieben Säbelwunden und einem noch immer nicht zu kühlenden Zorn.

Der letzte Akt dieser Tragikomödie rollte vor Gericht ab, doch endete das sonderbare Duell mit einem Happy-End, erklärte Raoul doch, das „Mädchen Johanna“ nach der Verhandlung sofort zu ehelichen. Deshalb erhielt die hartnäckige Braut Bewährungsfrist.

KOLBERG - wie es heute aussieht

Die umgesiedelten Polen können sich nicht einleben — Es geschieht nichts für den Ausbau der Stadt

In Warschau ist man der Ansicht, daß kaum ein Wirtschaftszweig derart ausbaufähig ist wie gerade die Fischerei. Aus allen Teilen Polens, besonders aus dem Binnenlande um Krakau, Warschau und Lublin kommen junge Leute an die Küste, um das Fischerhandwerk zu erlernen. Heute sind es 92 Kutter, die an der Ostseeküste zwischen Kolberg, Stolpmünde und Rügenwalde eingesetzt werden können. 1939 betrug ihre Zahl 181; dagegen soll die Motorenstärke größer sein. Nur langsam erhöht sich die Zahl der Kutter, jährlich um etwa sieben oder acht Stück. Diese polnischen „Smitt“ und „Rabel“ aus Warschau können aber trotz ihrer Liebe zu ihrem neuen Handwerk — oder ist es die größere Unabhängigkeit vom Regime, die dieser Beruf bietet? — in Kolberg nicht recht Fuß fassen. Es fällt ihnen schwer, sich an das Klima zu gewöhnen. Wie allenthalben in den Schilderungen von den ostdeutschen Gebieten heißt es auch hier, das Klima erscheint dem Polen zu düster und zu stürmisch. Vor allem können sie sich nicht an die Ruinen gewöhnen. Das Zentrum der Stadt existiert praktisch nicht mehr, nur die Vorstädte sind erhalten. Für den Aufbau der Stadt geschah aber bisher fast nichts.

Dem verwöhnten Warschauer Besucher erscheint das Leben in Kolberg trübselig. Es gibt in der ganzen Stadt ein einziges Kino und dann noch eine Kneipe beim Rathaus, rundherum Ruinen. „Unser gesamtes Leben spielt sich im Hafen und auf der See ab“, so klagen die Fischer und klagen die Seeleute. „Die Stadt ist kalt, sie bietet nichts.“ Wer nur etwa Kleidung oder sonstige Gegenstände des täglichen Bedarfs braucht, kann in Kolberg nichts finden, er muß nach Köslin oder sogar bis Stettin fahren. Obgleich weder Köslin noch Stettin eine große Zugkraft ausüben, ist mancher geneigt, seine angeblich so geliebte Fischereitätigkeit aufzugeben und in eine dieser Städte überzusiedeln.

Einen Artikel aber gibt es immer in den Läden — Wodka. Wodka zu allen Tageszeiten und in bekannter Auswahl. Diese Menschen, die man nach Kolberg verpflanzt und die nach eigenen polnischen Angaben vorher so gut wie nichts verdient hatten, also aus der Hefe, der polnischen „Smieci“, in die ostdeutschen Gebiete „berufen“ wurden, verstehen nicht mit ihrem Gelde umzugehen. So wird es in Wodka angelegt und vertrunken. Man verfrachtete primitive Menschen in ihnen unbekannte Landstriche und Arbeitsverhältnisse. Man bot ihnen in der Industrie verhältnismäßig günstige Verdienstmöglichkeiten und glaubte, sie damit zufriedenstellen zu können. Man plante aber nicht ein, daß mit dem Verdienst die Bedürfnisse wachsen und je nach dem Kulturniveau auch Zerstreuung gesucht wird. Die nach Kolberg verpflanzten Menschen haben in der fast zehn Jahren jedenfalls keine gesellschafts- und kulturbildende Kraft erzeugt. Die „Kultur“ muß erst der Staat in Gestalt eines Kulturhauses liefern. Und so lebt heute an der pommerischen Küste und in den einst wohlgepflegten pommerischen Städten eine Anzahl von Menschen, die sich dort zwar einen Arbeitszweig angeeignet hat, aber nicht geeignet ist, eine selbständige Bevölkerung zu bilden. Denn die Stadt kommt in ihrem Entwicklungstempo dem Hafen nicht nach, und die Menschen aus dem Hafen können sich nicht an die Stadt gewöhnen.“

Dr. A. C. Stumpf.

„Schmuck für Madame Coty“

Frecher Betrug in Paris — Schwindler überlisteten die Palastwache

Paris. — Durch „Vermittlung“ der First Lady Frankreichs erbeuteten Betrüger ein Sortiment Schmuck im Wert von etwa fünf Millionen Francs. Madame Coty erfuhr allerdings erst davon, als schon alles vorbei war. Die Schwindler arbeiteten mit einem genialen Trick: Ein Unbekannter rief bei einem Pariser Juwelier an und gab sich als Beamter des Elysée-Palastes aus. „Die Angestellten möchten Madame Coty ein Geschenk machen“, sagte er. „Schicken Sie doch bitte eine Brosche, ein Halsband, ein Armband, eine Armbanduhr und zwei Ringe zum Palast — die besten Stücke, die Sie auf Lager haben. Madame Coty wird sich das Passende aussuchen.“

Der ahnungslose Juwelier freute sich auf das gute Geschäft und übergab die Kollektion der Palastwache. Kurz darauf rief der „Beamte“ in der Telefonzentrale an. „Ich schicke einen Boten, der die Schmuckstücke für Madame Coty abholen soll. Er sieht so und so aus. Informieren Sie bitte die Wache.“ Der „Bote“ nahm das Päckchen in Empfang, unterschrieb eine Quittung und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Die beiden Algerier Abdel Kader Schekur

und Mohammed ben Badis, 27 und 26 Jahre alt, konnten von der Polizei gefaßt werden, als sie auf dem Montmartre Interessenten für den Schmuck suchten. Von dem Schmuck fehlt jede Spur.

Hochzeit entschuldigt alles

Paris. — Unter der Anklage, öffentliches Argernis erregt zu haben, stand ein junges Paar vor Gericht. Es kam mit einer Geldstrafe davon, weil der Weg zum Standesamt alles entschuldigte — wenigstens in Frankreich. Auf diesem Wege hatte das Paar im Omnibus laut und falsch gesungen und sich so heiß geküßt, daß die Mitreisenden Anstoß nahmen. Als der Schaffner einschritt, erhielt er von der Braut zwei Ohrfeigen, worauf der Fahrer den Wagen zur nächsten Polizeistation lenkte. Etliche der Zeugen nahmen ihre Aussagen zurück, als sie hörten, daß das Paar auf diese seltsame Weise nur seine Freude über die bevorstehende Hochzeit geäußert hatte.

Von diesen Mitteln benötigt man 1—2 kg für 100 qm. Das Präparat wird gleichmäßig ausgestreut und etwa einen Spatenstich tief untergebracht. Im Boden entwickeln die Streumittel ganz langsam Dämpfe, an denen die Bodenschädlinge zugrunde gehen. Im Frühjahr muß die Bekämpfung jedoch mindestens zwei Wochen vor der Bestellung erfolgen.

Reisig schützt das Spalierobst

Wurzelraum mit Stallmist oder Kompost abdecken — Auch Ziergehölze brauchen eine Winterdecke

Obstbäume sind zwar frosthart, aber Obstspalier brauchen im Winter trotzdem einen leichten Schutz, denn an Spalieren werden meistens empfindliche Obstsorten und Obststetten angepflanzt. Der Winterschutz besteht aus Reisig, das in die Spaliergerüste gehängt wird. In freier Lage muß man es festbinden, weil der Wind es sonst herunterreißen könnte.

Das Reisig dient nicht nur als Winterschutz, sondern es verhält auch, daß die Frühlingssonne den Zellaft vorzeitig erwärmt. Der Saft gefriert dann nachts wieder, und dadurch entstehen Frostschäden. Da der Boden im Wurzelraum meistens trockener sein wird als bei freiem Stand, deckt man ihn bei Obstspalieren mit Stallmist, notfalls auch mit Kompost oder Torfmüll ab. Dadurch hält sich das Erdreich besser feucht.

Einen leichten Winterschutz haben auch manche Ziergehölze nötig. Hier genügt es allerdings, den Wurzelraum der Pflanzen mit Stallmist, Kompost oder Torfmüll zu bedecken. Besonders bei den immergrünen Gehölzen, die im Winter ja auch Wasser verdunsten, wird damit der Gefahr des Austrocknens vorgebeugt. Frostmempfindliche Laubgehölze wie Hortensien und Fuchsien, die im Freiland ausgepflanzt sind, erhalten als Schutz gegen Kälte eine ziemlich hohe, durch darübergelegtes Reisig festgehaltene Laubdecke.

Im Garten wird aufgeräumt

Überalterte Bäume müssen jetzt heraus — Bilanz vor Jahresende

Schnittwunden besser verheilen. Bei Temperaturen unter minus fünf Grad C wird der Obstbaumschnitt eingestellt, das Holz ist dann zu brüchig. Vor dem Schnitt darf man die Rindenpflege nicht vergessen. Weinreben sowie Spalier- und Sorten müssen nun ihre Schutzdecke erhalten.

Im Ziergarten ist die Pflanzzeit vorüber. Selbst in geschützter Lage und bei mildem Wetter ist der Boden schon zu kalt; die Pflanzen können nicht mehr anwurzeln. Staudenbeete, Rosen und empfindliche Ziergehölze brauchen Winterschutz. Der Boden von künftigen Staudenbeeten kann rigolt werden, und gegebenenfalls wird der Gartenfreund sich jetzt auch daranmachen, Wege zu verlegen oder auszubessern, Plattenwege oder Sitzplätze anzulegen. Spaliergerüste oder Laubengerüste für Kletterpflanzen auszubessern oder neu zu errichten.

Arbeitsparendes Rigolen

In jedem Jahr muß ein Drittel des Gartens tiefgründig gelockert werden

Beim Umgraben wird der Boden nur einen Spatenstich tief gelockert. Da das

In diesem Jahr gib's feuchten Torfmüll

Eine Folge des verregneten Sommers / Die Ballen sind kleiner

Wenn es an Stallmist und Kompost fehlt, verwendet der Gärtner gern Torfmüll, um den Boden mit Humus anzureichern. Torfmüll eignet sich besonders für leichte Sandböden, die dann besser das Wasser festhalten können. Die Ballen werden normalerweise in lufttrockenem Zustand geliefert. Vor der Verwendung im Garten

erdreich sich darunter allmählich verdichtet, muß der Boden von Zeit zu Zeit tiefgründig gelockert, also rigolt werden. Im Gemüsegarten sollte auf diese Weise alle drei oder vier Jahre ein Viertel der Anbaufläche bearbeitet werden, so daß das gleiche Stück nach drei oder vier Jahren wieder herankommt. Wichtig ist das Rigolen auch, wenn man Dauerkulturen anlegen, also Obstbäume, Beerensträucher, Erdbeeren, Rhabarber pflanzen oder Spargel anbauen will.

Bekanntlich wird beim Rigolen der Boden in drei spatenstichtiefen Schichten gelockert. Dabei wird der unterste Spatenstich umgegraben, der mittlere eine Grabenbreite und der obere Spatenstich zwei Grabenbreiten treppenartig vorgeworfen.

Es ist zweckmäßig, das Land für diese Arbeit in zwei Längsstreifen einzuteilen. Der eine Streifen wird wie üblich rigolt, der andere in entgegengesetzter Richtung. Das spart Arbeit, denn man kann nun den anfangs beiseite gesetzten Erdaushub des ersten und zweiten Spatenstiches bequem wieder einfüllen und braucht ihn nicht zum Ende des Rigolstreifens zu transportieren.

In diesem Herbst und Winter wird es nun gar keinen trockenen Torfmüll geben. Der viele Regen in diesem Sommer hat dazu geführt, daß nur wenig Torf gestochen werden konnte, und der trocknete nicht. Infolge des höheren Feuchtigkeits-

gehaltes würden die Torfballen in der üblichen Größe nicht 75 kg, sondern 115 kg wiegen und damit für den Transport zu schwer werden. Die Torfwerke werden deshalb in den kommenden Monaten nur kleinere Ballen von 0,2 cbm (statt 0,3 cbm) liefern, das Gewicht bleibt damit bei rund 75 kg. Diese Ballen werden als „Feuchtorf“ oder „Torfmüll feucht“ gehandelt und sind etwas billiger. Man braucht allerdings mehr davon: wo sonst drei Ballen reichten, müssen nun fünf kleinere Ballen genommen werden. H.R.

Streumittel gegen Bodenschädlinge

Im Frühjahr mindestens 2 Wochen vor der Bestellung — Für Fanggruben ist es schon zu spät

Engerlinge, Drahtwürmer und Erdraupen können durch ihren Fraß an den Wurzeln der Nutzpflanzen großen Schaden anrichten. Solange der Boden bestellt ist, besteht jedoch kaum Gelegenheit, diese Schädlinge wirksam zu bekämpfen. Eine Ausnahme machen Obstanlagen ohne Unterbauten. Im Gemüsegarten läßt sich aber nur bei der Bodenbearbeitung vor einer Neubestellung etwas gegen das Übel tun.

Im Herbst kann man Fanggruben mit wärmendem Füllmaterial anlegen. Die Bodenschädlinge suchen hier Unterschlupf für den Winter und werden im zeitigen Frühjahr mit dem Grabeninhalt verbrannt. Dafür ist es jetzt schon zu spät. Aber es ist noch möglich, Gamma-Streumittel beim Rigolen oder Umgraben in den Boden einzuarbeiten. Der Samenfachhandel hält die entsprechenden Präparate in reicher Auswahl bereit.

Für den Kleingärtner hört auch im Winter die Arbeit draußen nie ganz auf. An schönen, milden Dezembertagen bleibt im Garten noch genug zu tun. Die langen Abende bieten Gelegenheit, zum Jahreswechsel einmal Bilanz zu ziehen und Pläne für das nächste Gartenjahr zu machen. Gründliche Vorbereitungen erleichtern die Arbeiten im Frühjahr.

Im Gemüsegarten werden bei schönem Wetter die Beete grobschollig umgegraben, auf denen bisher Grünkohl, Rosenkohl oder andere winterfeste Gemüsearten gestanden haben. Falls nötig, streut man vor dem Umgraben gleich Kalk, und zwar 1,5—2 kg kohlen-sauren Kalk oder 0,8—1 kg Brantkalk je Quadratmeter, beide Arten möglichst fein gemahlen. Ferner kann man jetzt die Teile des Gemüsegartens rigolen, also tiefgründig lockern, die hierfür nach dem normalen dreijährigen Turnus an der Reihe sind. Ebenso wichtig ist es, daß der Kompostapfel umgesetzt wird. Frühbeete, in denen Gemüse eingelagert ist, bekommen außen um den Holzrahmen herum einen Umschlag aus Laub oder anderem wärmehaltenden Material. Wenn Frost einsetzt, brauchen die als Jungpflanzen überwinternden Gemüse eine lockere Schutzdecke aus Reisig. Auch der Frostschutz auf den Mieten muß dann verstärkt werden.

Im Obstgarten gilt es zunächst, alle Bäume zu entfernen, die überaltert, überlastet sind oder aus anderen Gründen schlecht tragen. Denn: das Auslichten beginnt, und an den reifungsreifen Obstbäumen braucht man sich diese Mühe nicht mehr zu machen. Bei einem leistungsschwachen Baum im ertragsfähigen Alter wird der Gärtner sich natürlich vorher überlegen, ob nicht Abhilfe durch Schnitt, Düngung oder Umverteilung zu schaffen ist. Ausgelichtet wird erst das Beerenobst, denn im Frühjahr beginnt es zuerst zu treiben! Danach ist das Kernobst an der Reihe. Das Steinobst wird erst im späten Frühjahr geschnitten, weil dann die

Olympiatraining beginnt

Düsseldorf. In Karlsruhe (Sprint und Hammerwerfen), Solingen (Langstrecke), Koblenz (Hürden und Speerwerfen), Bochum (Kugelstoßen und Diskuswerfen), und Pforzheim (Stabhochsprung) beginnt am Wochenende die Olympia-Vorbereitung der deutschen Leichtathletik. Wie die Auswahl der Orte bereits erkennen läßt, finden die Trainingszusammenkünfte in der Heimat von Mitgliedern der Nationalmannschaft statt. Die Planungen des DLV sind so angelegt, daß die Heimorte aller Spitzensportler, die für die Olympia-Vorbereitung in Frage kommen, in den nächsten Wochen einen Wochenend-Lehrgang sehen werden, damit der DLV-Trainer sich über die sportlichen und sozialen Verhältnisse ein gutes Bild machen kann.

Bei der Olympia-Vorbereitung soll ein enger Kontakt zwischen DLV-Trainer und örtlichem Betreuer gepflegt werden. Hierbei kommen für die Zusammenarbeit vor allem folgende Punkte in Betracht: Bestimmung des Trainings, Auswahl der Wettkämpfe, Überwachung der Gesundheit und soziale Betreuung. Besonderer Wert wird darauf gelegt, daß das Schwerkraft der Ausbildung dem örtlichen Trainer überlassen bleibt, weil er allein die Gelegenheit hat, sich täglich mit dem Athleten zu beschäftigen.

Die Melbourne-Schulung muß in Trainingsgruppen erfolgen, da der DLV nur ehrenamtliche Sportlehrer besitzt, die lediglich über das Wochenende zur Verfügung stehen. Zum Trainer-Gremium für die Olympia-Vorbereitung gehören: Männer: Sprint: Ferdi Kisters (Düsseldorf), Mittelstrecke: Woldegar Gerschler (Freiburg), Langstrecke: Arthur Lambert (Wuppertal), Hürden und Stabhochsprung: Dr. Bruno Wischmann (Mainz) für Nord und Erwin Huber (Eckeborn) für Süd, Weit- und Dreisprung: Otto Hanebuth (Jugendheim), Hochsprung: Gustav Weinkötter (Mannheim), Kugelstoßen und Diskuswerfen: Gerhard Bode (Braunschweig), Speerwerfen: Jodi Rüßmann (Köln), Hammerwerfen: Karl Wolf (Karlsruhe) und Zehnkampf: Erwin Huber.

Frauen: Sprint und Weitsprung: Käthe Krauß (Landau), Hürden: Ruth Engelhardt (Darmstadt), Hochsprung: Gustav Weinkötter, Kugelstoßen und Speerwerfen: Fritz Finkenauer (Marburg) und Speerwerfen: Edi Rüßmann.

Nach Eingang der Einladung aus Australien hat der Präsident des Nationalen Olympischen Komitees, Dr. Karl Ritter von Hall, dem Organisationskomitee für die 16. Olympischen Spiele (22. November bis 8. Dezember) mitgeteilt, daß eine deutsche Mannschaft nach Melbourne entsandt wird.

380 000 DM wurden bei den drei Gastspielen von Dynamo Moskau in Frankreich eingenommen. Die 28köpfige Moskauer Reisegesellschaft bereitete den Veranstaltern allein 240 000 DM Kosten.

Die Radsportveranstaltung für Steher und Flieger am 26. Dezember in der Westfalenhalle hat eine großartige Besetzung gefunden. Bei den Stehern kommt es zu der großen Revanche zwischen Holzmann (Frankfurt) und Wagtmann (Holland).

Im nächsten Jahr wird NOK-Präsident Ritter von Hall Bürger von Garmisch-Partenkirchen werden. Neben der Villa des Bob-Präsidenten Hanns Kilian hat von Hall ein Haus erworben, das er im Juni 1955 beziehen will.

19 Nationen meldeten für die vierte Handball-Weltmeisterschaft, die im Sommer 1955 in Deutschland ausgetragen wird, nachdem inzwischen auch die vorläufigen Nennungen von Ungarn und Holland beim IHF-Generalsekretariat in Basel eingingen.

Die italienischen Fußballklubs FC Turin und Juventus Turin stehen in Verhandlungen um den Ankauf von Spitzenspielern der argentinischen Nationalen. Dabei werden sehr hohe Forderungen gestellt. So soll z. B. Juventus für Grillo über 100 Millionen Lire (870 000 DM) und für Cruz 80 Millionen Lire (546 000 DM) bezahlen.

Die Skisaison beginnt

Verbandsöffener Langlauf in Wildewiese Arnsberg. — Der Westdeutsche Skiverband eröffnet am Sonntag seine Wettkampfsaison mit dem dritten verbandsöffnen Langlauf in Wildewiese, Kreis Arnsberg. Dieser Wettbewerb führt bei den Herren und Damen über 12 Kilometer, bei der Jugend über 6 Kilometer. Verteidiger des Wankpokals ist der Westdeutsche Meister Oswald Kunis (Neuastenberg). Auf der Wettkampfstrecke bei Wildewiese sind die Wintersportmöglichkeiten mit 10 Zentimeter Neuschnee im Augenblick günstig.

Gralsruher des Amateurs

Avery Brundage, ein verbissener Kämpfer gegen die Geschäftsmacher

Chicago. — „Man ist entweder Amateur oder ist es nicht.“ Damit machte sich Avery Brundage Feinde fürs Leben. Er ist Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Präsident des Amerikanischen Olympischen Komitees und war siebenmal Präsident des Amerikanischen Leichtathletik-Verbandes. Für diesen schulmeisterlich dreinschlagenden Mann mit den ironischen Augen hinter den Brillengläsern gibt es keinen Mittelweg.

Vor den Olympischen Winterspielen in St. Moritz 1948 veranlaßte er, daß Barbara Ann Scott das Auto wieder zurückgab, das sie von Verehrern aus ihrer Vaterstadt geschenkt bekommen hatte, und daß die Sperre von Eleanor Holm 1936 wegen unzüchtigen Verhaltens wird auf sein Schuldkonto geschrieben. In St. Moritz beschwor er 1948 den Eishockey-Konflikt zwischen den beiden amerikanischen Mannschaften herauf und hätte bald olympischen Unfrieden gestiftet. Das ist Avery Brundage, etwas über 60 Jahre alt, aus Chicago, gefürchtet oder auch gehaßt. Was mußte er nicht schon alles über sich ergehen lassen und anhören, böse Worte wie: „Tyrann“, „Diktator“, „Ungeheuer“ waren noch gemäßigter. Es fehlte nur, daß man ihn eines Tages auf dem heißen Pflaster Chikagos von Kugeln durchbohrt tot aufgefunden hätte. Wenn es um den Amateurstandpunkt geht, ist er angriffsfreudig und steifnackig wie eine Bulldogge. „Was, dieser 1,80 m große und 190 Pfund schwere Kerl muß ausgerechnet die reizende Eleanor Holm jagen und sich auf deren hübsche Fersen setzen, nur um sie an einigen Bestimmungen scheitern zu lassen?“ sprach und schrieb man über ihn 1936.

Sport — aber nicht Geschäft!

Dabei ist er gar kein chronischer Spürhund mit der Nase für menschliche Unebenheiten,

„Dampfwalze“ ist zu stoppen!

Heinz Neuhaus gegen den weißen Amerikaner Rex Layne — Zwei ungleiche Boxer

Dortmund. — Heinz Neuhaus geht am Sonntagabend in der Dortmunder Westfalenhalle das Risiko ein, mit einem ranglistmäßig klar unter ihm stehenden Mann zu boxen. Rex Layne ist aus den Aufstellungen des Nat. Fliegers verschwunden, seit er zweimal gegen den kanadischen Indianer-Mischling Earl Walls entscheidend verlor. Die Aufgabe für den Europameister ist dennoch alles andere als leicht. Der Farmerssohn aus dem „Wilden Westen“ besitzt Bärenkräfte und dazu die Erfahrung aus 46 Kämpfen und den Begegnungen mit vier Weltmeistern: Joe Louis, Joe Walcott, Ezzard Charles und Rocky Marciano.

Ein Mann, der einmal gegen Ezzard Charles und Joe Walcott gewann, dann aber nicht die Situation nach diesen Siegen zu nutzen verstand, muß auch zwei Jahre danach noch als stark genug angesehen werden, um für Neuhaus einen echten Prüftest zu bedeuten. Vor allem, wenn er mit der Kondition des Ringberichts, die er beim Training in Dortmund eindrucksvoll demonstrierte. Trotzdem hat Neuhaus als der unverbrauchte Boxer alle Chancen auf einen Sieg, aber dazu wird es einer guten Leistung bedürfen.

Rex wird marschieren

Heinz Neuhaus ist darauf gefaßt, in Rex Layne einen Gegner vorzufinden, der im Stil Rocky Marcianos pausenlos vorwärts marschiert, wie eine Dampfwalze schnauft und mit den kurzen, aber muskelbepackten Armen seine beidhändigen Serien abfeuert. Der Europameister weiß, daß es zwecklos wäre, mit dem an der Größe, Reichweite und Gewicht unterlegenen, dafür an reiner Kraft wahrscheinlich stärkeren Amerikaner einen Schlagabtausch aufzunehmen. Das könnte wie gegen Nino Valdes mit einer Katastrophe enden. Neuhaus wird vielmehr versuchen, seine im Sparring mit leichten Partnern erworbene größere Schnelligkeit entscheidend auszuspielen, dem anrollenden Gegner auszuweichen und dabei seinen weiter verbesserten linken Haken und schließlich auch die schwere Rechte erfolgreich als Kontor einzusetzen.

Earl Walls, der kanadische Meister, hat das Rezept geliefert, wie ein schlagstarker Mann gegen Rex Layne gewinnen kann. Kontorn — oder noch besser: abfangen. Das muß der Marschplan für Heinz Neuhaus sein, mit dem die „Dampfwalze“ Rex Layne zu stoppen ist.

Im Halterner Trainingscamp ist man sich über diesen Plan auch völlig im klaren. Die Erfolge über José Romero, Dan Bucceroni und auch die Art des entscheidenden Sieges im Frankfurter Titelkampf mit Kurt Schiegl haben Neuhaus das Selbstvertrauen wiedergegeben, das durch Nino Valdes einen schweren Stoß erlitt. So dürfte auch die entscheidende Frage der Nerven keine hemmende Rolle mehr spielen. Und unter dieser Voraussetzung ist auch eine ziemliche Gewähr dafür geboten, daß der Europameister selbst unter schwierigen Bedingungen die Weisungen der Ecke mit kühlem Kopf befolgen wird.

Abschied von Gustav Rau

Willi Daume: „Der deutsche Sport ist ärmer geworden“

Warendorf. In der Warendorfer Reithalle nahm am Sonntagabend eine achthundertköpfige Trübsalgesellschaft Abschied von Oberstleutnant Dr. h. c. Gustav Rau, der am Sonntag einem Herzschlag erlegen war. Während der kirchlichen Feier, die mit einer Aussegnung abschloß, standen Weltmeister H. G. Winkler und Fritz Thiede am Fuß des Sarges, der die Leiche des Bundesstandes der ländlichen Reit- und Fahrvereine bedeckte war.

In den Nachrufen würdigten Staatssekretär Dr. Wegener als Vertreter des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Landwirt W. Hansen (Rosenthal) als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Zucht und Prüfung deutscher Pferde, und Professor Rother von der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn das vielseitige Lebenswerk des Verstorbenen. Im Namen des Deutschen Sportbundes und des Nationalen Olympischen Komitees sagte Prä-

sident Willi Daume (Dortmund), daß die deutsche Reiterei durch den Tod des 74-jährigen Pferdefreundes und Reitvereinsmannes verarmt und der deutsche Sport ärmer geworden sei. Oberlandwirtschaftsrat Dr. J. Pulte sprach im Namen aller persönlichen Freunde Dr. Rau und ließ durch die Musikkapelle anschließend das Gebet aus dem Großen Zapfenstreich spielen, eine Lieblingsmelodie des Verstorbenen. Begleitet von den 138 Standarten der ländlichen Reit- und Fahrvereine, bewegte sich der Trauerzug mit den Leidtragenden und Freunden zum Bahnhof, von wo aus die Überführung der sterblichen Hülle nach Stuttgart-Cannstatt, der letzten Ruhestätte, erfolgte.

Einen neuen Vertrag erhielt Hanschen Frömming, der Champion der deutschen Trabrennfahrer, bei dem italienischen Grafen Orsi Mangelli in Mailand, wo er bereits große Erfolge erzielte.

Trabrennen in Recklinghausen

Sonntag, 12. Dezember, 14.30 Uhr
Recklinghausen. Am Sonntag beschließt der Trabrennverein Recklinghausen sein Rennjahr 1954. Noch einmal kommt ein ausgezeichnetes Programm zur Durchführung, das neun sowohl nach Quantität wie Qualität hervorragende beschickte Rennen aufweist. Mittelpunkt der Tageskarte ist der über 2100 Meter führende Tiefland-Preis. Schon lange war kein Rennen besser besetzt als dieses, in dem 15 Pferde der besten Klasse an den Start gehen. Die Internationalität wird gewahrt durch die aus Holland entsandte O. Marijke und durch die Belgierin Honey-moon, die sich übrigens zum letzten Mal dem Recklinghauser Publikum vorstellt, denn am 31. Dezember ist ihre Laufbahn beendet. — Vorausgänger: 1. R.: Rudolfo — Qui vive — Noe — Marzello; 2. R.: Sam — Vikar — Wanderer — Plutaria; 3. R.: Bork — Ultimo — Malice — Andri; 4. R.: Pfingstjunge — Alemanno — O. Marijke — Lot; 5. R.: Bertas Tochter — O. Marijke — Honey-moon — Sisters Boy; 6. R.: Brilon — Laurel Bush — Calypso — Amazone; 7. R.: Dom — Urman Bush — Magowan — Tettborn; 8. R.: Friedremus — Pelerine — Sana — Udet E.; 9. R.: Altenahr — Ruth — Rolf — Rataplan.

Die Bauten in Melbourne

Australiens Olympisches Komitee atmet auf Melbourne. Die Organisatoren der Olympischen Spiele 1956 in Melbourne atmen auf, denn ohne ernstliche Verzögerungen der Stadionbau-Arbeiten hervorgehoben zu haben, sind die Streiks in Australien beendet worden. Im Cricketground, der 46 000 Zuschauer fassenden Hauptkampfstätte, wird wieder fleißig gearbeitet. Bis Ende 1955 dürfte dieses Bauvorhaben abgeschlossen sein. Schwere Regenfälle behinderten aber auch den Fortgang der Arbeiten im Olympischen Park, wo das Schwimmen und andere Außenwettkämpfe abgewickelt werden sollen. Für das nach besten internationalen Erfahrungen und modernsten Gesichtspunkten geplante Schwimmstadion sind 240 000 Pfund Sterling (2 268 000 DM) eingesetzt worden. Die Arbeiten hofft man im Februar 1956 beenden zu können. Gute Fortschritte macht die Errichtung des Olympischen Dorfes mit 780 Wohnhäusern.

Heinz Fütterers Rivale Peter Kraus hat sich vom VfB Stuttgart zum CSV Marathon 1910 Krefeld verändert. Nach der Hochzeit mit der früheren deutschen Hochsprungmeisterin Toni Butz am 23. Dezember in Singen wird Kraus nach Krefeld übersiedeln.

Die deutsche Hockey-Nationalmannschaft eröffnete ihre Wettspiele in Pakistan mit einem Spiel gegen die Stadtauswahl Khairpur, das mit 1:3 (0:2) verloren ging.

Der irische Fußballspieler Danny Blanchflower, der bei Aston Villa als rechter Läufer spielte, wurde für 30 000 Pfund (rund 250 000 DM) an den Ligaklub Tottenham Hotspurs transferiert.

Der Schweizer Radrennfahrer Hugo Koblet, der zu den „Großen Vier“ im europäischen Radsport zählt, heiratete in Zürich den 20 Jahre alten Mannequin Sonja Bühl. Der „Schöne Hugo“ oder „Pedaleur de Charme“, wie der Schweizer überall genannt wird, ist ein ausgesprochener Liebling der Frauenwelt. Hier schreitet das junge Paar nach der Trauung in der Fraumünsterkirche in Zürich durch ein Spalier, das Sportfreunde mit den Rädern ihrer Rennmaschinen gebildet haben.



Koblet radelte in den Ehehafen

Der Schweizer Radrennfahrer Hugo Koblet, der zu den „Großen Vier“ im europäischen Radsport zählt, heiratete in Zürich den 20 Jahre alten Mannequin Sonja Bühl. Der „Schöne Hugo“ oder „Pedaleur de Charme“, wie der Schweizer überall genannt wird, ist ein ausgesprochener Liebling der Frauenwelt. Hier schreitet das junge Paar nach der Trauung in der Fraumünsterkirche in Zürich durch ein Spalier, das Sportfreunde mit den Rädern ihrer Rennmaschinen gebildet haben.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Erstes Dornier-Flugzeug nach dem Kriege

Deutscher Flugzeugkonstrukteur hat in Spanien Produktion wieder aufgenommen

London. — Der deutsche Flugzeugkonstrukteur Dornier hat in Spanien die Flugzeugproduktion wiederaufgenommen und die erste Maschine, einen leichten Zweisitzer zur kommerziellen Verwendung, die „Do 25“, herausgebracht. Das in London erscheinende Luftfahrtmagazin von Jane „All the worlds Aircraft“ bringt in der Ausgabe für 1954/55 eine Beschreibung und eine Fotografie des Flugzeuges, das als Hochdecker gebaut und mit einem 150 PS-Motor ausgestattet ist.

Es ist für Starts und Landungen von und auf kleinen unvorbereiteten Flächen geeignet. Besonderer Wert sei auf gute Eignung für den Langsamflug, gute Sicht und Einfachheit im Beladen und Fliegen gelegt worden. Die Maschine kann auch mit einem Motor bis zu 260 PS versehen werden. Die Spannweite der Do 25 beträgt etwa zwölf Meter bei einer Länge von zehn Metern.

Daimler-Benz in Indien

Stuttgart. — Zu der Montage-Fabrikation und dem Vertrieb des Mannheimer Lastwagentyps der Daimler-Benz-AG in Indien erklärte der soeben aus Indien zurückgekehrte Vorsitzende des Vorstandes, Dr. Fritz Könecke, daß die ersten einhundert Lastkraftwagen bereits das Montageband verlassen hätten. Für 1955 sei die Abnahme von mindestens 3000 Lastkraftwagen in Indien sichergestellt. Über weitere größere Geschäfte, vor allem auch mit den indischen Behörden, seien aussichtsreiche Verhandlungen angebahnt worden.

Kündigungsschutz für Geschäftsraummieten

Bonn. — Der Bundestag wird in einem interfraktionellen Antrag der Regierungskoalition und der SPD aufgefordert, den Kündigungsschutz für Geschäftsraummieten um ein Jahr bis 31. Dezember 1955 zu verlängern. Bedingung ist, daß die wirtschaftliche Lebensgrundlage des Mieters erheblich gefährdet ist. Die vom Ausschuß für Wieder-

aufbau im Wohnungswesen vorgeschlagene Beschränkung des Schutzes auf offene Verkaufsstellen ist in dem Antrag fallen gelassen worden.

Der nächste deutsche Binnenschiffahrtstag soll Anfang Juli 1955 in Duisburg stattfinden. Im Frühjahr, wahrscheinlich im März, wird der Große Ausschuß der Binnenschiffahrt Schiffbaufragen in Hannover eintreten.

Der Bund wird den Ländern für das Wohnungsbauprogramm 1955 insgesamt 45 Millionen DM zuweisen. Der Wohnungsbauminister hat den Ländern die auf sie entfallenden Beträge jetzt bekanntgegeben.

Steinkohle wichtigster Energieträger

... aber anteilmäßig zurückgegangen — Energieverbrauch der Montanunion

Bonn. — Der Energieverbrauch im Bereich der europäischen Kohle- und Stahlindustrie ist nach Untersuchungen der Hohen Behörde der Montanunion von rund 300 Millionen Tonnen Steinkohleneinheiten in den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen auf 350 Millionen Tonnen SKE in den Jahren 1952/53 gestiegen. Wichtigster Energieträger ist immer noch die Steinkohle. Immerhin ist ihr Anteil am Verbrauch von 83 Prozent im Jahre 1929 auf 68 Prozent im Jahre 1953 zurückgegangen.

Wasserkraft, Braunkohle und flüssige Brennstoffe sind alle mit etwa gleich hohen Prozentsätzen an der Versorgung beteiligt. Der Anteil des Naturgases ist noch gering.

Forderungen der Bauindustrie

Hannover. — Gegen jede Benachteiligung des sozialen und privaten Wohnungsbaus nach Beginn des Rüstungsbauprogramms wandte sich der Direktor des Hauptverbandes der deutschen Bauindustrie, Dr. de la Roë, in Hannover. Er erklärte, daß die Bauindustrie die ihr gestellte Aufgabe nur erfüllen könne, wenn ein richtig geplanter Ablauf

Überdurchschnittliche Kartoffelernte

Wiesbaden. — Infolge vergrößerter Anbauflächen und überdurchschnittlicher Hektarerträge ist die diesjährige Kartoffelernte im ganzen der Menge nach sehr gut ausgefallen. Mit insgesamt 26,8 Millionen Tonnen übertrifft sie nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes alle bisherigen Nachkriegsernten mit Ausnahme der Rekordernte von 1950, die 28 Millionen Tonnen erbracht hatte.

Die diesjährige Ernte liegt um rund 2,3 Millionen Tonnen bzw. 9,1 Prozent über der vorjährigen und um rund 1,66 Millionen Tonnen bzw. 6,6 Prozent über der Durchschnittsernte 1950/53. Von der Gesamternte entfallen in diesem Jahr 1,19 Millionen Tonnen bzw. 4,5 Prozent auf Frühkartoffeln und 25,57 Millionen Tonnen bzw. 95,5 Prozent auf Spätkartoffeln.

Günstige Arbeitsmarktlage in Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf. — Als sehr günstig bezeichnet das nordrhein-westfälische Landesarbeitsamt die Arbeitsmarktlage in Nordrhein-Westfalen. Während die Arbeitslosigkeit im Bundesgebiet im November um 120 000 zugenommen hat, betrug die Zunahme in Nordrhein-Westfalen nur 4800, also nur 3,2 Prozent der Gesamtanstiegs, obwohl in Nordrhein-Westfalen etwa ein Drittel der Bevölkerung des Bundes wohnt.

Am 30. November zählte Nordrhein-Westfalen noch 154 712 Arbeitslose, das sind fast 8000 weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. 102 000 Stellen wurden im November besetzt und 50 935, das sind 16,8 Prozent weniger als im Vormonat, waren noch offen.

5,6 Milliarden Eier jährlich

Bonn. — Nach den Ermittlungen der Arbeitsgemeinschaft deutscher Tierzüchter in Bonn beträgt die Jahresproduktion an Eiern im Bundesgebiet etwa 5,6 Milliarden Stück. Jede Henne legt durchschnittlich 130 Eier. Der Produktionswert der Geflügelwirtschaft wurde im vergangenen Jahr mit 1,2 Milliarden Mark ermittelt. Für 1954 schätzt man eine Gesamteinfuhr von rund 2,3 Milliarden Stück.

Leistung kann vervielfacht werden

IHK Dortmund: „Bauen mit leichten Steinen ist billiger“

Dortmund. — Auf die großen Rationalisierungspotentialen in der Bauwirtschaft weist die Industrie- und Handelskammer in Dortmund hin. So könne durch die Verwendung geeigneter Steine die Leistung des Maurers um das Fünffache bei vermindertem Arbeitsaufwand erhöht werden. Untersuchungen des Max-Planck-Instituts für Arbeitsphysiologie in Dortmund hätten festgestellt, daß dies zutreffend, wenn ein mit guten Griffen versehener Leichtbeton-Hohlblock-Stein vom vierfachen Normalformat verwendet werde. Trotz der größeren Produktivität sei die körperliche Belastung

der Arbeiter, gemessen an der Pulszahl, bis auf ein Drittel, gemessen am Kalorienumsatz, bis auf ein Siebtel zurückgegangen (im Vergleich zur Arbeit mit dem herkömmlichen Ziegelstein).

Da von den Gebäudekosten ein Viertel bis ein Fünftel auf Maurerarbeiten entfallen, folge die Kammer, daß sich die Gesamtkosten um drei bis sechs Prozent senken ließen, wenn diese leichten Steine verwendet würden. Das bedeute, daß bei einem Einfamilienhaus für 30 000 Mark bei den Maurerarbeiten 1800 Mark eingespart werden könnten.



glanzklar sauber
durch „entspanntes
Wasser“

Älteres Ehepaar, ohne Anhang, sucht zum Frühjahr oder später

Mansarden-Wohnung

2 Zimmer und Küche, in Einfamilienhaus. Angebote unter Nr. 1176 an Sauerl. Volksblatt Olpe.



Konsum-Angebot

Weizenmehl
Type 550 500 g DM 0,32
Weizenmehl
Type 405
„Ahrenstolz“
besonders ergiebig
Beutel 1000 g DM 0,88
Sultaninen
helle Ware 100 g DM 0,14
Korinthen
100 g DM 0,13
Kokosraspel
100 g DM 0,17
Mandeln, süß
100 g DM 0,55
Haselnußkerne
100 g DM 0,60
Zitronat 100 g DM 0,58
Beachten Sie bitte unsere
große Auswahl in
Weihnachts-Süßigkeiten

Achtung neu! Annahme für chem. Reinigung

Die neuzustellenden Reinigungsanlagen und erstklassige Fachkräfte garantieren für gute Arbeit!

Beachten Sie bitte unsere niedrigen Preise!
Herren-Anzug 2teilig od. Damenkostüm DM 6,80
Herrenhose oder Damenrock DM 2,80
Mäntel mit imprägnieren ab DM 6,50
Damenkleid ab DM 4,00
Herrenkrawatten DM 0,60

Annahmestelle:
Franz Zilger, Textilhandlung
Olpe, Bruchstraße 1 und am Bahnhof

Ich will nicht viel Gerede machen,
bitte besuchen Sie sich meine Sachen!

Heute Eröffnung der neuen Geschäftsräume

Eine Riesenauswahl

an Geschenkartikeln für groß und klein
erwartet Sie

Paul Volpert, Drolshagen

Haushaltswaren - Spielwaren
Glas - Porzellan - Nähmaschinen

Zu Weihnachten ... ein Markenfahrrad

von **Wwe. Paul Feldmann, Olpe**
Feldmide 33

Große Auswahl bekannter Fabrikate wie
Dürkopp - Torpedo - Goldrad - Stoewer
Spezialräder kompl. mit Lichtanlage u. Gepäckträger
ab DM 115,-
Luftbereifte Kinderroller DM 39,50

1 Herd und Ofen

1 Bettstelle
mit Matratze (weiß)

1 Radio

alles gebraucht, billig abzugeben.

Olpe, Westfälische Straße 62

Unser Angebot

Bananen 500 g DM 0,68
Tomaten 500 g DM 0,65
Goldparmäne 5 Pfd. DM 1,00
Navolapleisinen
in Originalkisten
Inhalt 96 bis 252 Stück
Preis ab DM 26,80



Große, gute haltene
Dampfmaschine
zum Preise von 25,- DM
zu verkaufen. Zu erfragen
unter Nr. 1174 beim Sauerl.
Volksblatt Olpe.



Paul Maiworm

Olpe/Rüblinghausen
Biggestraße 41

Bau- und Möbelschreinerei

Möbel aller Art
auf Bestellung
Sarglager

Aus Anlaß unseres

25-jährigen Geschäftsjubiläums

sagen wir allen unseren Kunden vielen Dank und ein
herzliches Willkommen im erweiterten Geschäfts-
raum.

Wilhelm Rasche und Frau

Stachelau, am 10. Dezember 1954

Aus Frerichmann's WEINKISTE

Ellenzer Goldbäumchen DM 2,75
Rüdesheimer Rosengarten DM 2,90
Spanischer Weißwein DM 2,90
Portugiesischer Weißwein DM 3,15
Hambacher Rotwein DM 1,25

B. Frerichmann KG. Olpe Frankfurter
Straße 3



Natürlich etwas
Gutes schenken.

denn das Gute muß nicht
unbedingt teuer sein ...
wovon Sie sich immer bei
uns überzeugen konnten.
Das Gute ist aber in Form
und Farbe stets geschmack-
voll, so daß Sie damit
bestimmt große Freude
bereiten.
Also: schenken Sie etwas
Gutes ... kaufen Sie es -
wie alle Jahre - wieder bei

a. Holterhoff Föhne
Olpe

Kinderloses Ehepaar sucht
2 Zimmer

Küche und Bad möglichst in
Stadtmitte Olpe. Zu erfragen
unter Nr. 1177 beim Sauerl.
Volksblatt Olpe.

Kredite b. zu DM 3000,- werden lfd.
an alle Lohn- und Gehalts-
empfänger zum Kauf von Möbeln und
Polstermöbeln ausbezogen. Anfrag. an
Rumpen & Co., Einr.-Haus,
Hamburg 36, Neuer Wall 41

ORIENT-GOLDTEUFEL

Die Meistermischung mit hellen
und milden Importtabaken in der
hübschen Frischhaltepackung
Vermiete sofort
1 oder 1 1/2 Leerzimmer
mit Heizung. Verkauft bil-
lig gebrauchten **Küchen-
herd**. Zu erfragen unter Nr.
1178 beim Sauerl. Volks-
blatt Olpe.



Es lohnt sich ein Besuch
AUTO-VEILING
Letztes Monats-Vorteilangebots
117 Opel
110 VW
102 Mercedes
94 Ford
24 Fiat
255 weitere Kfz. aller Typen:
PKW, LKW, Lieferwagen.
Ruf: Wattenscheid 87 95

„Nicolet“ ist altbewährt gegen
Bettläsungen
Preis DM 2,65. In allen Apotheken



Was in Lederwaren das Herz begehrt,
kauft man gut und preiswert im

LEDERWAREN-FACHGESCHAFT
K. GREITEMANN
OLPE · AM MARKT

Bekanntmachung

Entschädigungsfeststellungstermin für die Gemarkung
Attendorf

Zur Feststellung der Entschädigung für das zur Verbrei-
terung des Schutzstreifens für die bestehende Gasfernlei-
tung von Dortmund nach Siegen zu Gunsten der Ruhrgas-
A.-G. in Essen dauernd zu beschränkende in der Gemarkung
Attendorf belegene Grundeigentum habe ich Termin auf
Dienstag, den 14. Dezember 1954, um 15.00 Uhr im Sitzungs-
saal des Rathauses in Attendorf anberaumt.

Alle Beteiligten werden gemäß § 25 des Enteignungsge-
setzes vom 11. Juni 1874 aufgefordert, ihre Rechte im Ter-
min wahrzunehmen.

Im Falle ihres Ausbleibens wird ohne ihr Zutun über die
Entschädigung auch wegen ihrer Auszahlung bzw. Hinter-
legung verhandelt und demnächst entschieden werden.

Das Erscheinen der Grundeigentümer, die sich mit der
Unternehmerin geeinigt haben, ist nicht erforderlich.

Die Enteignung findet nach dem vereinfachten Enteig-
nungsverfahren statt.

Arnsberg, den 1. Dezember 1954

I E 2/49

Der Regierungspräsident



Apfelmus
tafelfertig 1/2 Dose **0,84**

Speiseöl
Dose 0,390 Ltr. 1 Dose **0,92**

Edeka-Kakao
schwach entölt 100 g Pkt. **1,15**

Lebensmittel vom EDEKA Kaufmann



LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24

Fernruf 249

Von Freitag bis Dienstag
Das völlig unmillitäre Militär-Lustspiel



Paul Hörbiger
in der entwaffnenden
Militär-Humoreske
von Roda-Roda

Zwei Stunden im Paradies der Liebe,
des Lachens und der Musik!
Hier werden Salven von Pointen abgeschossen!
mit
Annemarie Düringer - Gretl Schörg - Hans
Holt - Richard Romanowsky - Wolfgang
Lukschy - Fritz Imhoff u. v. a. m.

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Fliegende Untertassen

Der sensationelle Filmbericht
um ein ungelöstes Rätsel unserer Zeit!
Jugendfrei ab 16 Jahren

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!
Freitag und Montag 20 Uhr - Samstag 16 und
20 Uhr - Sonntag 16, 18 und 20 Uhr
Dienstag 20.30 Uhr!
Telefonische Vorbestellungen nur noch von
10 bis 12 Uhr und von 18 bis 19 Uhr
Änderung des Programms vorbehalten!

Wir erfüllen Ihre Weihnachtswünsche

beim Kauf von Bekleidung, Hausrat und allen anderen Gebrauchsgütern durch unseren

WKV WARENKREDIT

WKV WARENKREDIT-VERKEHRSBANK G. M. B. H. - KÖLN

Bitte kommen Sie zwecks unverbindlicher Beratung zu uns!

Geschäftsstelle: Olpe, Martinstraße 10 - Telefon 391

Annahmestellen: Spar- und Darlehnskasse Attendorf · Spar- und Darlehnskasse Grevenbrück